Nr. 131.

Berlin, Dienstag, den 8. Juni 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 131.

Berlin, Dienstag, den 8. Juni 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Rückblick.

VI.

In der **Ersten Kammer** begegnet unserm prüfenden Blick die Repräsentation einer ganz neuen Partei, — einer Partei, die das sonderbare Schicksal hat, daß ihr anerkannter Führer es selbst entschieden von sich ablehnt, Parteimann zu sein, und den luftigen Schaukelpunkt (denn Standpunkt verdient er nicht genannt zu werden) über den Parteien in Anspruch nimmt und damit das pikanteste, fast komische Zeugniß ablegt von der Unklarheit seiner Stellung und der seiner Genossen. Die dynastische Linke, sie war und ist noch heute ein kleines Häuflein, zusammengesetzt aus Malcontenten und unklaren Gefühlspolitikern, die mit Stolz und Mitleid ihre netten Hände und ihre saubern Röcke vergleichen mit den schwielen-bedeckten Fäusten und den von Staub und Blut, — sollen wir sagen verunreinigten oder gezierten? — Gewändern derer, die den heißesten Kampf gegen den Feind Revolution gefochten, — ein äußerst heterogenes Häuflein, das aber nicht ohne Geschick von der Tribüne, wie in ihrem Preß-Organ der urtheilslosen Menge unter ansprechender Form ein pikantes Gemisch von Conservativismus und Liberalismus, von religiöser Wärme und irreligiöser Indifferenz u. s. w. darbietet, — in dem Jeder so ziemlich finden kann, wonach ihm die Ohren jucken, so daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir nächstens die quasi-conservativen „Gebildeten", die mit Altliberalismus und vulgärem Rationalismus ins Gedränge kommen, hinter dem „Zeitbewußtsein" zurückzubleiben, in hellen Haufen dieser Fahne zuströmen, und die Partei stattlich repräsentirt aus den demnächstigen Wahlen hervorgehen sehen! — Was wird sie dann leisten? — Bisher hat sie allerdings ausgezeichnetes Geschick bewiesen, sich auf den glattesten Parkets zu bewegen und unter herzlichem Kopfnicken nach links und vornehmem Nasenrümpfen nach rechts Verwirrung und Mißmuth in allen Regionen anzurichten; wird sie dann Größeres vermögen? — Es schmerzt uns tief, so edle und an ihrem rechten Orte nützliche Elemente ihre Kräfte in **solcher** Weise verwenden zu sehen, und namentlich den Mann, nachdem die Partei sich nennt, — den Mann, in dem wir den christlichen Bruder auch dann noch lieben müssen, wenn er in schwacher Stunde auch die christliche Gemeinschaft mit **uns** verläugnet hat, — was Gott ihm verzeihen wolle, wie wir ihm verzeihen! Aber von solchem Schmerz dürfen wir unsern klaren Blick nicht trüben lassen, und dieser sagt uns, daß eine Verquickung von weichlichem Dilettantismus und schmollender Eitelkeit nicht der Stoff ist, aus dem kräftige Staatsmänner hervorgehen. Wenn die Zeit kommt, wo diese Partei die Geschicke des Staats lenken soll, — dann wird es sich zeigen, wie diese Treibhauspflanze den rauhen Lüften zu widerstehen vermag! Sie wird in Staub zerfallen, daß man ihre Stätte nicht mehr kennen wird! — a —

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Nachstehenden Personen die Erlaubniß zur Anlegung der denselben von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen Orden zu ertheilen. Es haben erhalten:

Der commandirende General des Garde-Corps, General-Lieutenant **von Prittwitz**, den St. Alexander Newsky-Orden; Der Commandeur der Garde-Infanterie, General-Lieutenant **von Möllendorff**, den St. Wladimir-Orden zweiter Klasse; Der Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant **von Reyher**, den St. Annen-Orden erster Klasse; und der General-Lieutenant außer Dienst **von Stockhausen** den Orden vom weißen Adler; so wie

Dem Remonte-Inspecteur, General-Major **von Dobeneck** vom Kriegs-Ministerium, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglichen Haus- und Verdienst-Ordens; so wie dem Oberst-Lieutenant und Etappen-Inspector **Krüger** zu Hildesheim, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Hannover ihm verliehenen Ritter-Kreuzes dritter Klasse des Guelphen-Ordens zu ertheilen. Ferner:

Dem bei dem Kreisgerichte zu Erfurt angestellten Gerichtsboten und Executor **Johann Peter Lakenmacher** das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Die Wahl des bisherigen Conrectors an dem Gymnasium zu Prenzlau, Professors Dr. **Meinicke**, zum Director dieser Anstalt zu bestätigen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bisherige Geheime revidirende Kalkulator bei der Ober-Rechnungs-Kammer, **Friedrich Rohr**, ist zum Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Das 20. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3571. das Gesetz wegen Erhebung einer Stempelsteuer von politischen und Anzeigeblättern; vom 2. Juni 1852, und unter

Nr. 3572. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Juni 1852, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Dortmund über Hörde, Unna und Werl nach Soest, im Anschlusse an die Bergisch-Märkische, die Köln-Mindener und Westphälische Eisenbahn.

Berlin, den 7. Juni 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Polizei-Präsidium.

Zu der am 16. Juni d. J. im Kroll'schen Locale stattfindenden Generalversammlung der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kassen-Gesellschaft werden im Kassenlocale der Gesellschaft (Hausvoigteiplatz Nr. 11a.) Einlaß-Karten vom **1. bis einschließlich 12. Juni**, von 11 Uhr Vormittags **bis 3 Uhr Nachmittags**, ausgegeben. Den Interessenten wird empfohlen, die Abholung dieser Einlaß-Karten nicht bis auf die letzten Tage zu verschieben, indem bei dem sonst zu erwartenden Andrange in den letzten Tagen für die einzelnen Interessenten leicht ein Aufenthalt von mehreren Stunden herbeigeführt werden könnte, ehe dieselben zur Abfertigung gelangen.

Berlin, den 3. Juni 1852.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. Juni. Gewiß jedes treue Preußenherz feiert heute das **Gedächtniß** unseres in Gott ruhenden Königs und Herrn **Friedrich Wilhelm III.** Heut vor zwölf Jahren in der vierten Nachmittagsstunde war es, da Er aus „Seiner Zeit mit Unruhe" heimging zu Seinen Königlichen Vätern und zur Erfüllung „Seiner Hoffnung in Gott." — Das Auge wehmüthiger Erinnerung, wenn es heute um zwölf Jahre rückwärts schaut auf jenen Sterbetag, was erblickt es? Es erblickt unten vor dem einfachen Königshause gegenüber dem Zeughause eine in bangster Erwartung hin und her wogende Menge. Aber diese Menschenwoge rauscht nicht, nur ein leises Flüstern geht von ihr aus, und kein Gendarm, das Volk selbst hat sich diese ehrfurchtsvolle Stille auferlegt, damit kein schreiender Laut die Ruhe des entschlafenden Landesvaters störe. Und gleichwie hier unten an der Schwelle des Königlichen Sterbehauses Seine Landeskinder, also stehen oben an dem Königlichen Sterbebette Seine Königskinder, und unter diesen die hohe Kaiserin und der Kaiserliche Sohn, der Kaiser, erst in der heiligen Frühe des Pfingstmorgens aus weiter Ferne eingetroffen, um den sterbenden König, den auch Er Vater nennt, noch einmal — zum letzten Male hienieden zu sehen. „Comment celà va-t-il?" — „Celà va mal!" Das die einzigen und die letzten Worte, welche der Kaiser und der König mit einander gesprochen haben. Denn um 3½ Uhr des ersten Pfingst-Nachmittages entschlummerte der vielgeprüfte und bewährt gefundene König, die eine Hand in die Seines Königlichen Nachfolgers, die andere in die der treuen Gefährtin Seiner späteren Tage gelegt. Und so leicht, so sanft war dieser Königstod, „daß es erst eines Zeichens der anwesenden Leibärzte bedurfte, um den Umstehenden zu verkünden, daß ihr Königlicher Vater bereits einer besseren Welt angehöre." Die Hand, die nun berufen war, Scepter und Schwert des Reiches — denn beide sind unzertrennlich in Preußen, dessen Herrscher von jeher Kriegsfürsten und Heerkönige ihres Volkes gewesen — die nunmehrige Königshand von Preußen war es, welche dem geliebten Vater die Augen zudrückte. Und zehn Tage nach jenem siebenten Juni erging von Sanssouci aus des neuen Königs Befehl an das Staatsministerium, zwei kostbare Urkunden von der Hand des „Heldenkönigs aus unserer großen Zeit" zu verkünden vor allem Volke. Und in dem einen dieser Documente, in dem Abschiedsworte an „Seinen lieben Fritz", lasen wir unter Anderem, wie wir heute wieder lesen: „Vor Allem aber mögen Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlußstein der großen Europäischen Allianz zu betrachten." — Diese Königsworte, dringen sie heute nicht mehr als je wie Königliche Prophetenblicke ins Herz, und nicht nur ins Preußische Herz hinein, sondern in jedes Herz, das noch eine Deutsche Ader hat und darin eine rollende Erinnerung an die Befreiungskriege, eine **Ahnung** und **Mahnung** der Zeichen der Zeit!

— Dem Vernehmen nach begiebt sich der Königl. Hof im Laufe des heutigen Vormittags von Potsdam nach Charlottenburg. Am 8. findet die Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Schlesien statt, am 9. werden die Allerhöchsten Herrschaften in Erdmannsdorf eintreffen und sich nach kurzem Aufenthalte später nach Breslau begeben. Ihre Majestäten werden am 14. d. wieder nach Sanssouci zurückkehren. Ein Empfang von Seiten der Behörden wird überall nicht stattfinden. (Vergl. Breslau.)

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist nach Bad Ems und dem Harze von hier abgereist.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin der Niederlande werden heute hierselbst erwartet.

— Se. Excellenz der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Cavallerie, von Wrangel, trafen am Sonnabend Abend von Treuenbrietzen wieder hier ein und begaben sich heute früh zur Inspicirung nach Wrietzen.

— Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Perren ist nach Leipzig, der Kaiserl. Russ. General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, v. Mansurow, ist nach Dresden, Se. Excellenz der Kaiserl. Russ. General der Cavallerie, Kriegsminister und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Tschernischeff ist nach Weimar, Se. Excell. der General der Cavallerie a. D., v. Hedemann, ist nach Töplitz, der General-Major und Commandeur der 1. Infanterie-Brigade, v. Döring, ist nach Marienbad, der General-Major v. Bequignolles, Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, ist nach Frankfurt a. d. O. und der Kaiserl. Russ. General-Major Bolotof ist nach Dresden von hier abgereist.

— Der Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern Frhr. v. **Manteuffel** ist heute nach Bad Kissingen abgereist. Derselbe wird daselbst 4 Wochen verweilen und dann auf 14 Tage die Schweiz und das **südliche Deutschland** bereisen.

— Der diesseitige Bundestagsgesandte Herr v. **Bismarck-Schönhausen** ist am Sonnabend auf Berufung hier eingetroffen und heute Mittag, nachdem er noch unmittelbar vorher eine Conferenz mit dem Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel und dem Oesterreichischen Gesandten Herrn v. Prokesch gehabt, in einer außerordentlichen Mission nach Wien abgegangen.

— Der Königl. Baiersche Director der Akademie der Künste, Kaulbach, ist aus München, der Königl. Sächsische Ober-Post-Director v. Schimpf aus Dresden, und der evangelische Bischof und General-Superintendent Dr. Ritschl aus Stettin hier angekommen.

— Der Königl. Dänische Hof-Jägermeister Graf v. Ahlefeld-Lawwig ist, aus Kopenhagen kommend, nach Dresden hier durchgereist.

— Der Secretair der Französischen Gesandtschaft am Hofe zu St. Petersburg, Graf Rayneval, ist, von Köln kommend, nach Stettin hier durchgereist.

— Der Königl. Legations-Secretair Baron v. Arnim ist nach Rom und die Königl. Großbrit. Cabinets-Couriere Ridzway und Webster sind bezüglich nach London und Wien von hier abgereist.

— Der **Minister-Conseil** am **Sonnabend** hat eine allseitige Uebereinstimmung der Ansichten in Bezug auf die schwebenden Fragen in der Politik des Cabinets ergeben. Was die **Neubildung der Ersten Kammer** betrifft, so wird nunmehr in Ueberstimmung mit dem früher von uns gemeldeten vorläufigen Beschlusse das im Art. 65 der Verfassungs-Urkunde vorgesehene **Wahlgesetz** erlassen werden. Hiernach erfahren nun endlich alle die auch noch in letzter Zeit geflissentlich verbreiteten Gerüchte von einer Einberufung der Kammern im Juni oder Juli ihre bestimmte **Widerlegung**. — Die **Gemeinde-Ordnung** ist nur insofern in den Bereich der Berathungen gezogen worden, als der Minister des Innern Sr. Majestät dem Könige den Stand der Angelegenheit im allgemeinen Umrisse darlegte. Die Erledigung dieser hochwichtigen Angelegenheit ist einem besondern Vortrage vorbehalten.

— Die Herren v. **Bethmann-Hollweg** und Graf **Fürstenberg** sind am **Sonnabend** Abend nach dem **Rhein** abgereist.

— Die **Versammlungen höherer Polizeibeamten** einzelner Deutscher Staaten, welche im vorigen Jahre zuerst stattgefunden haben, werden auch in diesem Jahre fortgesetzt. Als Ort der nächsten Zusammenkunft wird **München** genannt.

— Auf die von dem Vorsitzenden des Vereins zur **Unterstützung** der **Veteranen** und invaliden vaterländischen Krieger (Nationaldank), General-Major von Maliszewsky, unter dem 28. v. M. an Se. K. Hoheit den **Prinzen von Preußen** gerichtete Bitte, daß Se. K. Hoh. die Gnade haben möchte, das Protectorat des Vereins zu übernehmen, erfolgte sofort folgendes Höchsteigenhändige Schreiben:

„Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 28. d. M., in welchem Sie mir Namens der Stiftung des allgemeinen Landesvereins zur Unterstützung der Veteranen und invaliden vaterländischen Krieger das Protectorium über dieselbe antragen — benachrichtige ich Sie, daß, nachdem des Königs Majestät mir die Erlaubniß dazu ertheilt haben, ich dies Protectorat mit großer Freude annehme. Zugleich spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür aus, daß Sie meiner bei dieser schönen nationalen Unternehmung auf eine so ehrenvolle Art gedacht haben. Ich wünsche von Herzen, daß diese Stiftung reichlichen Segen über unsere Kameraden verbreiten möge, für die sie begründet ist, und werde ich daher mit dem lebhaftesten Interesse mich derselben widmen, damit wohlthätige Herzen und Hände gewonnen werden, um die Tage derjenigen unserer Landeskinder sorgenfreier zu gestalten, die berufen sind, ihr Leben und ihre Gesundheit dem Wohle, der Ruhe und der Gesetzlichkeit des Vaterlandes zu opfern. Schloß Babelsberg, den 30. Mai 1852. (gez.) Prinz von Preußen.

An den General-Major v. Maliszewsky."

— Von gewisser Seite wird jetzt aus leicht begreiflichen Gründen in Abrede gestellt, daß der Französische Senateur Baron **d'Anthès van Heeckeren** in Wien und hier eine officielle politische Mission gehabt habe. Es läßt sich über die Bedeutung des Wortes „officiell" streiten, aber die Wahrheit ist, daß der Senateur Heeckeren nicht ohne Vorwissen des Präsidenten der Französischen Republik nach Wien reiste, von dort aber hierher kam, um von des Kaisers von Rußland Majestät die Aufhebung der Sequestration seiner Besitzungen in Rußland zu erbitten. Diese Sequestration wurde in Folge des Duells verhängt, in welchem Baron d'Anthès-Heeckeren den berühmten Russischen Dichter Grafen Alexander Muschin-Puschkin tödtete. Uebrigens haben des Kaisers von Rußland Majestät sich nicht bemüßigt gefunden, auf die Bitte des Französischen Senateurs einzugehen. Bei dieser Audienz hat der Baron Heeckeren des Kaiserreichs und einer Revision der Verträge von 1815, gewiß nicht auf eigene Hand, erwähnt. Die Verleihung des Kaiserl. Russischen Sanct-Annenordens an den Baron Heeckeren ist eine Erfindung der Französischen Freunde dieses Herrn.

— In Betreff der Mission des Hannoverschen Generals **Jacobi**, Bundescommissärs für Bremen, erfährt das „C.-B.", daß die Unterbrechung derselben in Gemäßheit eines von dem Commissarius gestellten Antrages von der Bundesversammlung in Form eines Urlaubes gestattet ist, jedoch mit dem Vorbehalt, die Wiederaufnahme der commissarischen Thätigkeit in jedem geeignet scheinenden Augenblick anzuordnen. Auch sei der Commissarius ermächtigt, ohne neue Vollmacht, wenn es ihm angemessen und nöthig scheint, einzuwirken.

— Die **Provinzial-Steuerbehörden** haben von dem Finanzminister die Ermächtigung erhalten, die einmal bewilligten **Zollcredite** durch die Hauptsteuer-Aemter von Jahr zu Jahr fortzubewilligen. Es ist hierdurch eine Erleichterung für diejenigen Geschäftsleute, welche Zollcredit haben, gewährt. Die erste Bewilligung, wenn der Credit einen Zeitraum von sechs Monaten übersteigt, muß durch die Provinzialbehörde selbst erfolgen.

— Das „Corresp.-Bur." läßt schon wieder an „entscheidender Stelle die Frage zur Erwägung gekommen „sein, ob es nicht zweckmäßig sein möchte, die **Central-„Verwaltung der landwirthschaftlichen Ange-„legenheiten** definitiv mit dem Ministerium des In-„nern zu vereinigen." — Wir dürfen versichern, daß man gerade jetzt sich stark damit beschäftigt, diesem Ministerium die Geltung zuzuwenden, die es in Preußen verdient.

— Dem Vernehmen nach ist das von der Regierung neu erworbene Schiff Barbarossa zu einer größeren Uebungsreise bestimmt, und zwar würde sich dasselbe zunächst nach Vlissingen und demnächst nach dem Mittelländischen Meere begeben.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Finanz-Ministers, vom 11. Mai, über die Verleihung des **Niederlagerechts** an die Stadt **Uerdingen am Rhein**.

— Der **Evangelische Oberkirchenrath** hat nachstehendes Schreiben an das **Consistorium in Breslau** erlassen: „In unserem Erlasse vom 15. v. M. haben wir, um die Mittel zur Heilung eines tief empfundenen Schadens der evangelischen Kirche des Vaterlandes zu beschaffen, die Hülfe der evangelischen Gemeinden in Anspruch genommen. Wir hoffen mit Zuversicht darauf, daß aus diesem Schritte denjenigen Glaubensgenossen, welche einsam nach dem Evangelium verlangen, oder welche mit Abfall und Verführung bedroht sind, ein reicher Segen zufließen werde. Hierbei dürfen wir es aber nicht bewenden lassen, vielmehr drängen uns die Ereignisse der Zeit, auch an die Geistlichkeit zunächst der dortigen Provinz ein ernstes Wort der Mahnung zu richten. — Durch die öffentlichen Blätter und demnächst durch amtliche Berichte ist uns die Meldung zugegangen, daß ausländische Sendboten der römischen Kirche in Orten mit gemischter Bevölkerung, selbst unter freiem Himmel und mit großer Oeffentlichkeit, sogenannte Missions-Predigten gehalten haben. In dieser Mission haben treue evangelische Christen bald einen unmittelbaren, bald einen mittelbaren Angriff auf die evangelische Kirche gefunden, und es ist dadurch in weiten Kreisen eine besorgte Stimmung entstanden. Solchen Kleinmuth theilen wir nicht, vielmehr vertrauen wir fest auf die unbesiegliche Kraft, welche von dem Herrn der Kirche in das reine, lautre Gotteswort und in das ganze und volle Sacrament gelegt worden ist. Zugleich aber wollen wir die Geistlichen allerseits brüderlich ermahnen, daß sie der Pflicht, welche auf ihr Gewissen gelegt ist, sich in dieser Zeit besonders erinnern mögen, daß sie von der Lehre, wie dieselbe einst auf dem Grunde des Evangeliums von unseren glaubenstreuen Vätern vor Kaiser und Reich in der Augsburgischen Confession bekannt worden ist, zumal von der Rechtfertigung aus göttlicher Gnade durch den Glauben und von der alleinigen Autorität der heiligen Schrift, gegenüber allem unevangelischen Wesen, unerschrocken und freudig Zeugniß geben und die Gnade, welche Gott in die Reformation gelegt hat, in ihrer ganzen Fülle und Herrlichkeit darlegen mögen. Allein nicht bloß in der Predigt liegt das was Noth thut, sondern in gleicher Weise haben die Geistlichen mit verdoppeltem Eifer die Seelsorge für die Glieder ihrer Gemeinden zu üben. Darum mögen sie nicht müde werden, in Geduld und Sanftmuth die Wankenden zu stützen, die Irrenden zu belehren, die Betrübten zu trösten und die Selbstgerechten und Widerspenstigen zu warnen und zu strafen. Endlich sie selbst mögen sich in allen Dingen beweisen als Diener Gottes in großer Geduld, in Nöthen, Trübsal und Aengsten und sich selbst stellen zum Vorbild guter Werke mit unverfälschter Lehre, mit heilsamen und untadeligem Worte, auf daß der Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er uns möge Böses sagen. Diese Pflichtübung wird Gott segnen zur Befestigung der Kirche auf dem Grunde der gelegt ist, daß sie wachse in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Wir aber werden unsererseits stets mit ihnen stehen in Einem Geist und Einer Seele und ihnen zu rathen und zu helfen bereit sein, in Liebe und Treue. Das Königliche Consistorium veranlassen wir, den gegenwärtigen Erlaß schleunigst den Geistlichen mitzutheilen, indem wir weitere Eröffnungen uns für die nächste Zeit vorbehalten. Berlin, den 24. Mai 1852. Evangelischer Ober-Kirchenrath. (gez.) von Uechtritz."

— Die neueste Nummer des „**Centralblattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung**" (Nr. 10.) enthält unter andern folgende Verfügungen: 1) Vom 22. v. M.: Zahlungen aus einer Königlichen Kasse an eine andere sollen nur noch in solchen Fällen stattfinden, in welchen besondere Umstände dieselbe nothwendig machen. Die von den Gerichten eingezogenen Strafgelder, welche der Staatskasse verbleiben, sind nicht mehr wie bisher an die Regierungs-Haupt- oder an die Steuerkasse abzuführen, sondern bei den gerichtlichen Salarienkassen definitiv zu vereinnahmen. 2) Vom 17. April: Die zur Sicherung creditirter Zoll- oder Steuergefälle auszustellenden Wechsel, sowohl die eigenen als die gezogenen, sollen von den Steuerbehörden nur dann angenommen werden, wenn sie entweder „auf Sicht" oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht, also z. B. „acht Tage nach Sicht" lauten.

— In Betreff der „auf die Herbeiführung einer geordneten wirthschaftlichen Einrichtung des **Haushalts der Eisenbahn-Gesellschaften** abzielenden Anordnungen der Regierung", welche „in mehreren Börsenberichten eine ungünstige Beurtheilung gefunden haben", theilt die ministerielle „Pr. Ztg." die Motive mit, von welchen die Regierung dabei geleitet wird. Wir waren mit der Tendenz dieser Anordnungen von Anfang an vollkommen einverstanden und haben dieselben in den Börsenberichten unserer Zeitung anerkannt, können daher auch die Motive zu denselben nur billigen; doch hatten wir bezweifelt, daß die Art und die Zeit der Ausführung dieser Anordnungen der Tendenz derselben allgemein förderlich sei, und deren theilweiser Zweck, „**einer auf Täuschung abgesehenen Speculation in Zeiten entgegenzuwirken**", dadurch auch **nach allen Seiten hin** — ohne einseitige Ausbeutung — erreicht werde. Was den von der ministeriellen Zeitung hervorgehobenen Fall mit der **Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft** betrifft, so war derselbe in den Börsenberichten unserer Zeitung schon seit 6 Wochen vorbereitet und hat daselbst eine ungünstige Beurtheilung **nicht** gefunden. (Siehe „Berliner Börse".)

— [Der Gewerberath] looste in seiner letzten Sitzung diejenigen Mitglieder aus, welche nach Ablauf einer 2jährigen Amtsdauer vorschriftsmäßig aus der Versammlung scheiden müssen und zwar 16 Mitglieder und 11 Stellvertreter, während schon früher 8 Mitglieder und 13 Stellvertreter ausgetreten und 1 Mitglied verstorben war; so daß, da der gesammte Gewerberath 49 Mitglieder und 49 Stellvertreter zählen soll, 25 Mitglieder und 24 Stellvertreter neu zu wählen sind.

†† **Königsberg**, 4. Juni. [Personalien. Zur Presse.] Se. Excellenz der commandirende General des 1. Armeecorps Graf zu **Dohna** trat heute eine Inspectionsreise nach Westpreußen an. Der Oberpräsident der Provinz Preußen Hr. **Eichmann** bereist seit dem 21. v. M. die Provinz. Nachdem derselbe die Pfingstfeiertage in **Marienwerder** zugebracht hat, geht er nun über Thorn, Culm, Schwetz, Graudenz, Czersk und Stargardt nach Danzig, von wo er den 13. Juni hier zurückerwartet wird. Der Kreisgerichts-Director Bigork zu Memel hat die auf ihn gefallene Wahl zum Beigeordneten des Gemeindevorstandes für unsere Stadt angenommen. Den hiesigen Buchdruckereibesitzern **Kiewning** und **Kroß** ist von Seiten der Polizei eröffnet worden, daß durch Beschluß der Königl. Regierung ihnen die Concession zum weitern Betriebe des Buchdruckereigewerbes entzogen ist. Es ist dies der erste derartige Fall in unserer Provinz. Das in Glogau erschienene Buch: „Auswanderungs-Katechismus u. s. w." von K. F. W. Wander ist durch Verfügung des hiesigen Königl. Polizei-Präsidiums mit Beschlag belegt worden.

† **Breslau**, 6. Juni. [Zur Reise Ihrer Majestäten.] Die widersprechenden Nachrichten der hiesigen Presse in Betreff der Reise unsers allerhöchsten Königspaares finden theils durch die heutigen Mittheilungen unserer „Conservativen Zeitung" theils durch die von Berlin aus nach Erdmannsdorf gelangten Weisungen dahin ihre Aufklärung, daß den 8. die Ankunft II. Maj. in Sagan, am 9. in Erdmannsdorf, den 10. oder wahrscheinlicher den 11. in Breslau, die Rückreise aber am 13. nach dem Gottesdienste erfolgen wird. Der Empfang in Breslau wird nicht sowohl prunkvoll, als von wahrer Volksbegeisterung eingegeben und von dem tiefsten Dankgefühl durchdrungen sein.

†† **Breslau**, 6. Juni. [Kein Extrazug nach Wien.] Der von der Oberschlesischen Eisenbahndirection projectirte Extrazug nach Wien „zum Frohnleichnamszuge" wird, wie ich höre, wegen Mangels an Theilnahme nicht zu Stande kommen. Die von Wiener Blättern verbreitete Nachricht, dieser Zug sei von frommen Katholiken veranstaltet, welche das höchste Fest ihrer Kirche „im Centralpunkte des katholischen Deutschlands" feiern wollten, an welche diese Blätter einige handelspolitische mitteleuropäische Speculationen knüpften (was bei Juden, wie diese Redacteure sind, nichts Verwunderliches!), ist eine durchaus falsche. Das Ganze ist nichts als eine Speculation auf die Neugier der Schlesier, katholischer wie anderer, Juden nicht ausgeschlossen, den äußerlichen Pomp und das öffentliche Erscheinen aller Autoritäten zu sehen, mit welchem dieses Fest in Wien gefeiert wird; zu dieser Speculation hat sich die Direction mit einigen Agenten brüderlich verbunden. Von einer Bewegung katholischerseits zu diesem Zuge weiß Niemand hier etwas, und kein Katholik kennt einen andern Centralpunkt des katholischen Deutschlands, als den Papst und den Deutschen Episcopat. Die Anhängung der politischen Speculation an die Nachricht hat übrigens, wie billig, hier große Indignation erregt.

♀ **Münster**, 5. Juni. Gestern traf noch Abends spät die Nachricht an das hiesige General-Commando ein, daß Se. Königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** in Paderborn angekommen sei. Dem erhaltenen Befehle gemäß sind heute mit dem ersten Zuge der commandirende General Graf v. d. Gröben und der Brigade-Commandeur Graf Solms, von dessen Brigade eine Abtheilung Husaren in Paderborn garnisonirt ist, dahin abgereist.

* **Wien**, 5. Juni. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Majestät der Kaiser verließ heute früh auf dem K. Kriegsdampfer „Albrecht" die Residenz. Von der Stelle an, wo die Straße nach den Kaisermühlen links einbiegt, brannten auf beiden Seiten bis hinab zu dem Landungsplatze Flambeaux. Ein Signalschuß vom Feuerwerksplatz im Prater verkündete den Commandanten der Kriegsschiffe, so wie den Beamten der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, daß Se. Maj. die mittlere Allee des Praters passirt habe. Der Ankerplatz war mit Triumphbögen, Fahnen, Blumengewinden und Laubwerk geschmückt; bengalische Feuer beleuchteten die Etablissements der Gesellschaft, die vor Anker liegenden Schiffe, so wie den mächtigen Strom weithin, als Se. Majestät erschien. Um 3 Uhr stieß der „Albrecht" in Begleitung des K. Kriegsdampfers „Schlick" vom Lande. — Ihre Maj. die Kaiserin Mutter ist aus München zurück hier eingetroffen. Die sogenannte Prater-Saison hat in diesem Jahre ihr Ende erreicht. Seit 40 Jahren erinnert man sich kaum einer so günstigen Pfingstwoche als der heurigen. Se. Maj. der Kaiser erschien in den letzten Tagen fast täglich im Prater. — Wie man aus Botzen schreibt, werden Ihre Maj. der König und die Königin von Sachsen wie im vorigen Jahre so auch in diesem eine Erholungsreise nach Italien machen und bei dieser Gelegenheit Innsbruck, Bassano, Trient und Botzen berühren. — Se. Hoheit Prinz Carl Friedrich von Baden (geboren 1832), der im vorigen Jahre in K. Oesterreichische Militairdienste trat, wurde zum Oberlieutenant befördert und befindet sich derzeit in Verona bei dem 2. Jäger-Bataillon. — Der K. Sächsische General Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute in Begleitung seiner Gemahlin, Prinzessin Clementine von Orleans, mit der Nordbahn, ohne sich hier aufzuhalten, auf die Koburg'schen Güter nach Ungarn gereist. — Mehrere Generale der hiesigen Garnison sind heute nach Pesth abgereist; auch F.-M. Fürst v. Windischgrätz begiebt sich dahin. — Der pensionirte Vice-Admiral F.-M.-L. Frhr. von Dahlerup wird in Kurzem von seiner nach Italien unternommenen Reise zurückkehren und dürfte seinen bleibenden Aufenthalt in Wien nehmen. Die Vermuthung, daß der F.-M.-L. wieder in active Dienste treten werde, scheint sich nicht zu bestätigen. — Kürzlich ereignete sich der Fall, daß ein Preußischer Unterthan, welcher als Freiwilliger in der Oesterreichischen Armee gedient und sich die Tapferkeits-Medaille, so wie den Bezug aus der Radetzky-Stiftung verdient hatte, von seiner Regierung reclamirt wurde. Von Seiten der Militair-Behörde ist beschlossen worden, demselben die Medaillen-Zulage auch im Auslande zu belassen; das Gleiche geschah von Seiten des Gemeinderathes mit der Radetzky-Stiftung, und es werden demselben beide Beträge durch die Militair-Behörde regelmäßig zugesandt werden.

pλ **München**, 5. Juni. [Hofnachrichten. Zur Zollfrage.] Heute ist Ihre Majestät die Kaiserin Carolina von Oesterreich (Wittwe von Kaiser Franz I.) nach Wien abgereist. Se. Maj. der König Max und Ihre Maj. die Königin Marie mit den beiden Königl. Prinzen Ludwig und Otto sind von dem Lustschlößchen Berg hierher geeilt, um von der scheidenden hohen Frau Abschied zu nehmen. Morgen werden die beiden Königlichen Majestäten nach Allerhöchstihrem bisherigen Sommersitze wieder abgehen. Der Kaiserl. Russ. Geheime Rath und Wirkliche Kammerherr v. Severin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Königl. Hofe, ist heute in das Bad Kissingen abgereist. — Aus der Pfalz und aus Unterfranken vernimmt man ein Klagelied um das andere. Man wähnt in diesen Provinzen den Bestand des Zollvereins wahrhaft bedroht, was den Wohlstand derselben untergraben und die Weinproducenten gänzlich ruiniren würde. Auch die übrigen, namentlich jenseit der Donau gelegenen, Landestheile schließen sich diesem Lamento an. Rechtfertigt sich auch dieses durch die bisherige Haltung unserer Staatsregierung, so glauben wir doch bestimmt annehmen zu dürfen, daß die Bairische Staatsverwaltung an einen Austritt aus dem Zollverein ernsthaft nicht denkt. Alle, die sich nur der Schwierigkeiten erinnern, welche die Deckung des Deficits verursachte, werden mir schon unbedingt beistimmen. Ein Aufgeben des bisherigen Zollsystems würde aber in der Bairischen Staatskasse einen Ausfall herbeiführen, daß ein Ersatz nicht mehr denkbar erscheint.

Stuttgart, 3. Juni. [Hofnachrichten; Vermischtes.] Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürsten Nikolaus und Michael wurden gestern Abend im Hotel Hermann in Cannstatt, wo sie ihre Wohnung genommen, mit Musik begrüßt. Heute früh reisten Hochdieselben mit einem Extrazuge nach Schlangenbad ab, um daselbst mit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland zusammenzutreffen. Sie werden heute Abend noch in Schlangenbad eintreffen. Uebermorgen werden sodann II. KK. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sich ebenfalls zu einem Besuche nach Schlangenbad und von da zu einer Cur in das Bad Ems begeben. — Wie man vernimmt, ist es nun außer allem Zweifel, daß die Stände bis zur Mitte dieses Monats wieder berufen werden, da die Arbeiten der Finanzcommission der Zweiten Kammer, die unausgesetzt thätig ist, so weit vorangeschritten sind, um die Berufung bis zum eben erwähnten Zeitpunkt möglich zu machen. — Heute ist der Regierungsrath v. **Steinbeis**, einer der Pflegeväter des Süddeutschen Schutzsystems, nach Breslau und Berlin abgereist.

d **Karlsruhe**, 3. Juni. [Militairische Ernennungen.] Mit Folgendem theile ich Ihnen den Inhalt einiger so eben erschienenen höchsten Befehle mit. Se. K. H. der Prinz-Regent übernimmt selbst den Oberbefehl über das Armeecorps. In seine Adjutantur werden befehligt: Major und Flügel-Adjutant **Schuler**, Major **von Seutter** und Hauptmann **Keller** unter Ernennung zu Flügel-Adjutanten. Oberst und Flügel-Adjutant **von Seldenek** tritt in Pensionsstand und Oberst **von Krieg** bei der Bundesmilitair-Commission wird seiner Function als Flügel-Adjutant enthoben. Die Gediegenheit dieser nächsten Umgebung des Regenten läßt erwarten, daß auch die noch zu erwartenden Besetzungen mit gleicher Freude begrüßt werden, wenn wie hier Talent und wissenschaftliche Bildung bevorzugt werden. — Nächster Tage erwartet man I. K. H. die Großfürsten Michael und Nicolaus von Rußland, bei deren Verweilen große Paraden hier und in Rastatt statt haben werden, worüber Ihnen weitere Mittheilung bevorsteht.

Kassel, 5. Juni. Durch Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 4. Juni 1852 werden die **Landstände** des Kurfürstenthums zum 30. Juni nach Kassel **einberufen**.

Darmstadt, 3. Juni. [Die Kammern.] Die Erste Kammer nimmt ihre Arbeiten erst künftigen Montag, den 7. d. M., wieder auf, während die Zweite Kammer schon heute eine Sitzung hielt. Bei Eröffnung der Sitzung verlas der Präsident eine Eingabe des Handels- und Gewerbstandes der Stadt Mainz, womit derselbe eine Abschrift der Vorstellung dieses Theils der Stadtbewohner an die Staatsregierung zu Gunsten der Erneuerung des **Zollvereins** zur Kenntniß der Stände-Versammlung einreichte. In dieser Vorstellung wird namentlich auf die Wichtigkeit dieser Zollvereins-Erneuerung für den Weinhandel hingedeutet.

Mainz, 2. Juni. [Bischöflicher Erlaß.] Durch Erlaß des bischöflichen Ordinariats von Mainz an die die Grenze des Großherzogthums Baden berührenden Dekanate von Bensheim und Heppenheim ist den betreffenden Pfarrern bis auf Weiteres untersagt worden, diejenigen Badischen Geistlichen, welche sich in dem neulichen Conflict zwischen dem Großh. Badischen Ministerium und dem Erzbischof von Freiburg Letzterem ungehorsam erwiesen haben, zu irgend einer kirchlichen Verrichtung in ihren Kirchen und Gemeinden zuzulassen. (M. J.)

*** **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. [Hohe Fremde. Verfassung der Stadt.] Die Anwesenheit I. M. der Kaiserin von Rußland in Schlangenbad hat unsere Stadt seit gestern mit vornehmen Fremden gefüllt, und unser heutiges amtliches Fremdenblatt nennt viele Namen aus der Crême der Russischen Aristokratie. Unter den

...kommenen nennen wir die Fürsten Dolgorucki, ...tzin, Serja Gagarin; auch Se. Hoh. der Herzog von Sachsen-Meiningen, sowie der Fürst zu Ysenburg-Büdingen verweilen gegenwärtig hier. — Es scheint, als ob die Note des Bundestags-Ausschusses an den Senat in Betreff der hiesigen Verfassungsverhältnisse immer noch nicht die Lösung unserer Verwirrung herbeiführen dürfte; der Senat scheint sich widerspenstig gegen den Bund erweisen und die Note als gegen die „Souverainetät Frankfurts“ gerichtet zurückweisen zu wollen. Die Souverainetät Frankfurts repräsentirt durch das Haus Gotha! Der Bundestag, gestützt auf Artikel 46 der Bundesacte, dürfte die Auflehnung gegen seinen Willen wohl nicht ruhig hinnehmen und durch einen Bundes-Commissair den Anordnungen, die aus seiner Mitte hervorgehen, Achtung zu verschaffen wissen. Die eingebildete Souverainetät unserer Gothaer Senatoren, die nach Artikel 46 der Bundesacte und Artikel 1. der Constitutions-Ergänzungsacte in der That eine nur sehr beschränkte ist, möchte wohl dadurch einen harten Stoß erleiden. Uebrigens schiebt die heutige „Postzeitung“ in einem anscheinend officiösen Artikel alle Verantwortung auf die Senatscommission. — J. K. H. die Großfürstin Olga, Höchstwelche bereits gestern hier erwartet wurde, trifft diesen Abend von Heidelberg bestimmt hier ein, um unverzüglich sich per Taunus-Eisenbahn noch nach Schlangenbad zu begeben. — Sehr aufgefallen ist, daß während des Aufenthaltes Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in Gießen jedwede besondere Begrüßung von Seiten des Großherzogs unterblieb. Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael reisten gestern an der Residenz vorbei.

† **Wiesbaden**, 4. Juni. [Hoher Besuch.] Heute befindet sich Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hier zu Besuch bei Ihrer K. Hoheit der verwittweten Herzogin Pauline. Gestern Abend trafen Ihre K. Hoheiten die Großfürsten Nicolaus und Michael in Biebrich ein und reisten, nachdem sie von Sr. Hoheit dem Herzog Adolph von Nassau im Bahnhofe festlich begrüßt worden, nach Schlangenbad weiter. Am 10. d. M. wird Se. Maj. König Leopold der Belgier hier zur Cur eintreffen und das Hotel Zimmermann bewohnen. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der jetzt in Baden-Baden weilende König von Württemberg noch im Laufe dieses Monats nach Schwalbach zur Cur kommen.

₊ **Schlangenbad**, 2. Juni. [Die Kaiserin von Rußland Maj.] Heute Nachmittag ist Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland mit Gefolge hier eingetroffen und hat die für Allerhöchstdieselben eingerichteten Appartements im unteren Herzoglichen Curhause bezogen. Alles was die Localität des Hauses nur erlaubte, was die Kunst in Stoffen, Drappirungen und Ameublement Neues hervorgebracht und was die Natur an blühenden Gewächsen in der jetzigen Jahreszeit darbietet, wurde angewendet, um diese Appartements auszuschmücken. Die Ankunft Ihrer Majestät wurde von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Se. Hoheit der Herzog von Nassau fuhr dem Wagen der Kaiserin voraus und empfing dieselbe am Eingange des unteren Curhauses. Nach dem Diner machte die Kaiserin eine Promenade zu Wagen. Der Eindruck, welchen die Localität, die Gegend Schlangenbads und die Einrichtung der Appartements auf Ihre Majestät gemacht hat, war ein äußerst günstiger. In deren Gefolge befand sich der Kaiserl. Ober-Hofmarschall Graf Schuwalof, Fürst Apraxin, Dr. von Mandt, Geheimrath Markus, Frau v. Baribof, Fräulein v. Nelidoff, Gräfin Tiesenhausen. J. K. Hoheiten der Prinz von Preußen, die Kronprinzessin von Würtemberg, die Herzogin von Leuchtenberg und die Fürstin Lieven, letztere aus Paris, werden erwartet.

₊ **Schlangenbad**, 4. Juni. J. M. die Kaiserin von Rußland besucht häufig die Partieen der ausgedehnten Cur-Anlagen Schlangenbad's und fuhr gestern Abend den von Mainz her in einer Herzogl. Hof-Equipage mit zahlreichem Gefolge hier angelangten Großfürsten Nicolaus und Michael von Rußland entgegen. In diesem Gefolge befanden sich Fürst Gagarin, Oberst Krasnokutzki, General Philosofof und Fürst Troubetzkoi. Ausgezeichnetes Wetter begünstigt die Cur-Saison der Kaiserin. Dem Vernehmen nach werden die beiden Großfürsten Nicolaus und Michael von Rußland nur kurze Zeit dahier verweilen.

Leipzig, 5. Juni. Der frühere Redacteur der „Vaterlandsblätter, Cramer, ist wegen Preßvergehen zu vier Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, die er auch bereits im hiesigen Stockhause angetreten hat. Ein Vergehen gleicher Natur hat dem Buchhändler Kollmann ein erstinstanzliches Erkenntniß, auf sechs Monate Gefängnißstrafe lautend, zugezogen.

Eisenach, 4. Juni. [Zur evangelischen Conferenz.] Wenn auch die Oeffentlichkeit, wie billig, von den Verhandlungen der Conferenz der Abgeordneten der Deutsch-evangelischen Kirchen-Regimente ausgeschlossen ist, so sind doch Mitglieder derselben, gegenüber denen, welche außerhalb ein ernstes Interesse an jenen Verhandlungen nehmen, keineswegs so verschlossen, als daß sie nicht gern das mittheilten, gegen dessen Bekanntwerden schon jetzt ein Bedenken nicht vorhanden. Das erste Geschäft in der gestern stattgefundenen Sitzung, von dem Vertreter Württembergs eröffnet, war die Wahl des Vorsitzenden; sie fiel auf den Eröffnenden selbst, den Ober-Hof-Prediger v. Gräneisen in Stuttgart, welcher die ganze Conferenz angeregt hatte, und auf den Geh. Regierungs-Rath Dr. v. Mühler aus Berlin als Stellvertreter. Zwei jüngere Mitglieder der Conferenz übernahmen das Secretariat, denselben sind jedoch, um ihnen zeitweise die Theilnahme an den Verhandlungen zu ermöglichen, noch zwei nicht zur Versammlung gehörende gute Protocollisten beigegeben worden. — Gegenstand der Verhandlung war die Frage über die Einführung eines allgemeinen Deutschen Gesangbuchs der evangelischen Kirche, worüber aber natürlich noch kein Beschluß gefaßt ist. — Hinsichtlich der Veröffentlichung der Beschlüsse hat man sich aber bereits dahin geeinigt, daß solche bald nach Beendigung der Conferenz in dem „Stuttgarter Kirchenblatt“ erfolgen soll.

≈ **Meiningen**, 4. Juni. [Hofnachrichten.] Unsere Durchlauchtigste Erbherrschaft kam vorgestern (2. Juni) Abends von Berlin, wo sie am Morgen desselben Tages abgereist war, in Weimar an. Sie traf dort bei der Großherzoglichen Familie noch mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen zusammen. Heute früh reisten der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin Charlotte über Krannichfeld nach Saalfeld. Morgen Nachmittag werden die Herrschaften eine Tour nach dem freundlichen, durch blühende Gewerbe und eben so soliden als schwunghaften Handel ausgezeichneten Pößneck unternehmen, um die Fabriken zu besichtigen, und Abends nach Saalfeld zurückkehren und Sonntags nach beendigtem Gottesdienst einen Besuch bei dem Hofe in Rudolstadt abstatten. Der Montag ist zu einer Reise nach dem kunst- und gewerbreichen Sonneberg bestimmt, wo die Erbherrschaft zu übernachten gedenkt. Am Dienstag wird dieselbe hier wieder eintreffen.

pp* **Gera**, 2. Juni. [Vom Hofe.] Am ersten Pfingstfesttage fand die feierliche Einweihung der auf dem fürstlichen Residenzschlosse Osterstein in einfachem aber geschmackvollem Style erneuerten Schloßkirche statt. Schon vor dem Jahre 1234 begründet und auch während der Religionskriege dem Gottesdienste gewidmet, hatte die Kirche seit dem Hintritte des letzten besonderen Landesherrn von Gera, des Grafen Reuß Heinrich XXX., im Jahre 1802, verödet gestanden und war namentlich in den Kriegsjahren, während welcher Zeit sie als Militairlazareth gedient hatte, stark beschädigt worden. Der erhebenden Feier wohnte außer unserem Landesherrn auch Se. D. der Fürst von Reuß-Greiz bei. Am Tage darauf, dem Geburtsfeste unseres Durchlauchtigsten Herrn, wurde demselben als gnädig aufgenommene Festgabe die Tags vorher vom Kirchenrath Dr. Behr gehaltene Weiherede gedruckt überreicht.

Hildesheim, 3. Juni. Gestern Abend mit dem letzten Bahnzuge gegen 7 Uhr kamen auf hiesigem Bahnhofe zwei barmherzige Schwestern an. Es waren die Oberin des Mutterhauses in Paderborn und eine Schwester, welche hier verbleiben wird. Erstere wird einige Zeit hier verweilen, um die neue Anstalt auf der Karthaus einzurichten; wenn dies geschehen sein wird, werden noch zwei Schwestern nachkommen, um den Dienst und die Pflege für die Kranken zu übernehmen.

Lübeck, 4. Juni. Der Erste, welcher hier (nach dem neulich publicirten Gesetze) eine Civilehe eingegangen, ist der auch in weitern Kreisen bekannte Advocat Dr. Crome.

Bremen, 5. Juni. In heutiger gemeinschaftlicher Sitzung des Senats und der Bürgerschaft wurde der Dr. J. D. Nolteuius zum Mitglied des Richtercollegiums erwählt. — Gestern ist der kühne Reisende Fr. Gerstäcker mit dem Bremer Schiffe „Herder“, Capt. v. Hagen, nach einer bald vierjährigen Abwesenheit hier eingetroffen.

* **Bremen**, 5. Juni. Heute wurde in öffentlicher Versammlung von Senat und Bürgerschaft der neu gewählte Senator Dr. Donandt in den Senat eingeführt und vereidigt. Es ist eben nicht als großer Gewinn zu rechnen, daß die neue Wendung der Dinge in Bremen kein anderes Resultat hervorgebracht, als die Hebung des Mannes, welcher um die Einführung der Verfassung von 1848 unzweifelhaft die größten Verdienste besitzt! Die Untersuchung in Betreff des „Todtenbundes“ wird immer weiter ausgedehnt, auch im Preußischen sind auf Requisition der hiesigen Behörde zwei Cigarrenmacher als Mitglieder des „Todtenbundes“ verhaftet worden. Gestern wurde ein hiesiger Bürger D. Reinken, Mitglied der aufgelösten Bürgerschaft, verhaftet.

Ausland.

Nicht bloß große Regierungen, sondern auch die bessere öffentliche Meinung folgt einer Tradition in der auswärtigen Politik. Es giebt bestimmte Axiomen und Sätze, die unaufhörlich wieder auftauchen, weil sie mit der Nation gleichsam erwachsen sind, und an deren Realisirung daher auch Alles gesetzt wird, weil man die Ausführung für ein Gebot der Ehre hält. Wir haben neuerdings mehrfach Gelegenheit gehabt, die aus alter Zeit neu aufgeweckten Ideen und Wünsche in Frankreich zu beleuchten. Um die Continuität dieser Ideen darzuthun, wird es genügen, hier noch einmal an eine kleine Schrift eines Herrn Sarrans über Frankreichs auswärtige Interessen zu erinnern, welche im Jahre 1839, also zur Höhezeit der Louis Philipp'schen Friedenspolitik, zu Paris erschien. „Die Verbündeten Frankreichs,“ sagt Herr Sarrans, „seine natürlichen Verbündeten, sind weder Rußland, das von allen Europäischen Staaten Frankreich allein nicht zu fürchten hat, noch England, das ihm in Zukunft nicht mehr schaden und nicht mehr nützen kann, sondern die Staaten, deren Vertheidigung es seit der Reformation übernommen hatte: Belgien, die Schweiz, Dänemark, Schweden, Spanien, die unabhängigen Glieder der Deutschen Familie, die freien Männer aller Länder, deren Sache stets die Frankreichs war, und deren politische Rehabilitation dereinst das Werk des Julius krönen und der Revolution Majestät geben wird (donner de la majesté à la révolution).“ — Herr Sarrans verfolgt also die Politik des großen Königs Ludwig XIV.; die freien Männer aller Länder und deren Rehabilitation, um der Revolution Majestät zu geben, sind das rothe Käppchen, welches er dieser Politik aufsetzt. Wohinaus aber das Streben Frankreichs nach dem Urtheile des Verfassers gehen sollte, wird aus mehr als einer Stelle klar genug. Nachdem er gezeigt, wie großmüthig Frankreich in den Revolutionskriegen und überhaupt zu jeder Zeit gehandelt habe, sagt er: „Das allmächtige Frankreich wollte von allen seinen Eroberungen nichts behalten als Belgien, das linke Rheinufer, Savoyen und die Grafschaft Nizza, Grenzen, die es hatte und die es zu jeder Zeit das Recht haben wird zu seiner zukünftigen Sicherheit zurückzufordern.“ Es ist seiner Zeit unentschieden geblieben, ob jene Flugschrift im Interesse der Napoleonistischen Partei geschrieben, ob der ehemalige Aide de camp des Generals Lafayette zu einem Helfershelfer des damaligen Majors Ludwig Napoleon geworden. Es hatte beinah das Ansehen, seine Ansichten sind der Nachklang der Napoleonischen Idee. Um Belgien, Savoyen, Nizza zu erhalten, um die Deutschen am Rhein zu Franzosen zu machen, will man in Gnaden den „unabhängigen Gliedern der Deutschen Familie“ erlauben, mit dem „Löwen“ auf die Jagd zu gehen. Danken wir es immer den Französischen Schriftstellern, daß sie immer wieder auf die schöne Theorie von der Löwenjagd zurückkommen und uns zeigen, was wir von ihr zu hoffen haben.

Frankreich.

00 **Paris**, 3. Juni. [Personal-Veränderungen; Lotto; Vermischtes.] Wie wir hören, stehen in der nächsten Umgebung des Präsidenten mehrere Personal-Veränderungen bevor. Eine der ersten soll die Ernennung des Herrn von Montauban (der jetzt im Finanz-Ministerium angestellt ist) zum Gouverneur der Tuilerieen sein. Herr von Montauban lebte früher längere Zeit in England und war viel um Louis Napoleon, als dieser sich dort aufhielt; er ist mit einer Englischen Dame verheirathet. — Der Brief des Generals Leflo, in welchem er sich weigert, dem Präsidenten der Republik den Eid zu leisten, ist in höchst bittern Ausdrücken abgefaßt, hat aber im Elysée nicht den Eindruck gemacht, welchen er nicht verfehlt haben würde hervorzubringen, wenn die Briefe Changarnier's und Lamoricière's nicht vorangegangen wären; so aber ist diesen Philippiken die Spitze abgebrochen. — Ich kann Ihnen im Vertrauen mittheilen, daß man sich im Finanzministerium in den letzten Tagen stark damit beschäftigt hat, einen Plan vorzulegen, um das früher abgeschaffte Lottospiel wieder einzuführen. Höhererseits ist man wohl nicht abgeneigt, die Staatseinkünfte durch diese beträchtliche Einnahme zu vermehren; man ist nur noch nicht recht im Klaren darüber, wie dieses zu bewerkstelligen und zugleich das Odiöse, welches darin liegt, wenn der Staat ein solches Hazardspiel begünstigt und ausbeutet, zu vermeiden ist. Gestern hielt der Commandeur der Nationalgarde, General Lawoestine, eine Revue über das 30. Bataillon (Nationalgarde von Belleville, im Pariser Weichbilde) und äußerte sich sowohl öffentlich wie auch in einem Privatzirkel im höchsten Grade günstig über dieses Bataillon. Der Graf Krosnowski (1831 Polnischer Oberst, seit 1833 in Paris eingebürgert) hat Dienstag seine Soiréen geschlossen; unter den vielen angenehmen Soiréen, welche Paris darbietet, waren die des Grafen und der Gräfin Krosnowski sowohl durch den gefälligen, feinen und doch dabei zwanglosen Ton, wie auch durch die Elite der Französischen Gesellschaft und fremde hochgestellte Persönlichkeiten und nicht minder durch die herrlichen musikalischen Genüsse (die Contesse selbst ist eine ausgezeichnete Harfenspielerin) berühmt. — Gestern kam Said Pascha, der Vater des Vicekönigs von Aegypten, hier an und wird dem Vernehmen nach morgen oder übermorgen eine Unterredung mit dem Prinz-Präsidenten haben. Es scheint, daß Louis Napoleon danach trachtet, Frankreichs früheren Einfluß in Aegypten, den es unter Louis Philipp verloren hatte, wieder zur Geltung zu bringen. Der Hospodar der Wallachei hat einen Französischen Ingenieur verlangt, der die Straßen in jenem Lande anlegen oder in Stand setzen solle; in diesen Tagen wird ein Pariser Ingenieur dahin abgehen.

△△ **Paris**, 4. Juni. [Die Stellung der Legitimisten wird immer klarer; Groll und Zorn der Orleanisten.] Wenn die Legitimisten es nicht schon längst gewußt hätten, welche Bedeutung sie in den Augen der Regierung haben, sie würden es in diesem Augenblick erfahren, denn auf ihrer ganzen Linie, vom „Constitutionnel“ an bis zum „Public“, beschäftigen sich die officiellen oder officiösen Blätter nur mit den Legitimisten und mit den Briefen des Herrn Grafen von Chambord und des Herrn de la Ferronay. Heute hebt der „Constitutionnel“ ganz besonders den Umstand hervor, daß der Herr Graf den sogenannten Directionen seiner Partei ein Ende gemacht und die Leitung derselben übernommen hat. Es ist dies in der That ein Capitalpunkt, und wenn das Verbot der Eidesleistung selber seiner Ausdehnung wegen nicht überall willkommen geheißen wurde, so hat dagegen der Entschluß des Herrn Grafen, keine vielgeschäftigen Mittelspersonen mehr zwischen ihm und seinen Anhängern zu dulden, den ungetheilten Beifall dieser letzteren gefunden. Vielleicht mit Ausnahme gewisser Herren, die sich aber in das Unvermeidliche fügen müssen. Als die erste vortreffliche Wirkung jenes Entschlusses muß man den anderen betrachten, von der Familie Orleans Nichts entgegenzunehmen, als den Act der unbedingten Anerkennung des legitimistischen Princips. So lange ein „Ministerium“ existirte, wußte Niemand, woran er sich zu halten hatte; kaum ist der Herr Graf von Chambord selbstständig aufgetreten, und zwei Hauptsachen sind entschieden, die Haltung der legitimistischen Partei der Regierung und ihre Haltung der Orleanistischen Faction gegenüber. Was diese letztere betrifft — ich begreife unter der Orleanistischen Faction nicht jenen Theil der Orleanisten, welche, zu schwach, um aus eigenem Antriebe mit der Vergangenheit zu brechen, nur auf den Vorgang ihrer Prinzen warten, sondern die Coterie, deren Organ das „Journ. des Déb.“ ist — so weiß sie sich vor Zorn nicht zu lassen. Selbst das ärgert sie, daß die Regierung aus ihrem Leidwesen über die Haltung der Legitimisten kein Hehl macht. Zeugt dieses Leidwesen doch von einem Gefühl der Achtung, das die Coterie der „Débats“ nie einzuflößen im Stande gewesen ist. Und nun vollends die Ueberzeugung, daß hinfüro keine Intrigue mehr möglich, daß alle Hoffnungen verschwunden sind, die Legitimisten mit Fusionsversprechungen zu ködern! Die „Independance Belge“ wird alle ihre Scribenten loslassen und eine Legion von stupiden Anekdötchen und Unwahrheiten über die Legitimisten in die Welt schicken; schon gestern versteigt sie sich zu der Insinuation, die Legitimisten der „Gazette de France“ stehen im Begriffe, mit „Sack und Pack“ zur Regierung übergehen. Man sieht, daß diese Correspondenzen in den Antichambres des „Journal de Debats“ inspirirt sind. „Public“ schließt heute einen geharnischten Artikel mit folgenden Worten: „Sie allein (die Legitimisten) stellen sich, als besäßen sie den Glauben; auf diese Weise aus der menschlichen Natur Nutzen ziehend, welche nöthig hat, geführt zu werden und welche zu gehorchen liebt. Sie wissen, daß die Völker nur Jenen glauben, welche bejahen (affirment). Finden wir daher einen guten Rath in der Conduite der Legitimisten und nehmen wir ihnen dieses letzte Mittel, das Land zu verwirren. Bejahen wir auch und proclamiren wir das Kaiserreich.“

** **Paris**, 4. Juni. [Adlerfeste in den Departements. Fest in Saint-Cloud. Dotation der Senatoren. Vertrag mit Baiern. Vermischtes.] Unsere Departementalblätter fließen über von Berichten über die Adlerfeste, die in Nachahmung, oft auch in Nachäffung des Pariser Festes in allen Orten, groß wie klein, stattfinden. Ueberall hielten die Generale mehr oder minder passende Anreden, die aber alle das miteinander gemein haben, daß sie jede Anspielung vermeiden, die im Ausland Anstoß erregen könnte. In Angers rief der General etwas emphatisch: „Dank der energischen Weisheit des Prinzen, der uns regiert, unsere Fahne ist jetzt das Palladium, welches unserm Vaterlande und dem gesammten Europa Sicherheit, Ruhe und Glückseligkeit sichert! Gestern fuhr der Prinz-Präsident sich selbst in einem offenen Wagen ohne jede Escorte auf den Boulevards spazieren. Ich hörte nichts von dem enthusiastischen Vivatrufen, das ich jedenfalls morgen im „Constitutionnel“ finden werde, aber ich hörte in mehreren Arbeitertrupps rufen: er hat Muth! er ist allein! — das wirkt immer auf den Franzosen. Bei dem neulichen Feste, das der Prinz-Präsident in Saint-Cloud (er zeigte seinen Gästen in Trianon übrigens nicht die Wiege des Königs von Rom, wie ich Ihnen irrthümlich meldete, sondern die Wiege des Herrn Grafen von Chambord) seinen Freunden gab, trug das Silbergeschirr die Lilien der Bourbonischen Könige, das Tischzeug die Kaiserlichen Insignien, das Porcellan die Namenschiffre des Bürgerkönigs. Das ist auch ein treues Bild Französischer Verhältnisse. Uebrigens war das Fest glänzend, namentlich die große Tafel am Abend. — Sie wissen, daß die Budget-Commission ein Amendement stellte, wonach die Dotationen der Senatoren, welche auf das Große Buch eingeschrieben wurden, wie gewöhnliche Credite jedes Jahr votirt werden sollen. Die Regierung soll diesem Amendement beigepflichtet haben. Nichts glaublicher. Wenn die Dotirten nicht Staats-Gläubiger sind, sondern jedes Jahr ihre Dotation zu erwarten haben, muß ihnen um so mehr daran liegen, daß an den gegenwärtigen Zuständen im Wesentlichen nichts geändert werde. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Convention zwischen Frankreich und Baiern für die Anlegung und Ausbreitung einer Eisenbahn von Straßburg nach Speyer. Diese Convention datirt vom 4. Febr. 1848. Die Umstände verhinderten, ihr Folge zu geben. Sie erscheint gestern in dem officiellen Blatte mit dem Zusatzartikel, welcher einige Modificationen des ursprünglichen Projectes enthält. Die Französische Regierung macht sich verbindlich, an die Eisenbahn von Paris nach Straßburg eine Zweigbahn zu hängen, welche bis an die Bairische Grenze in der Nähe von Weißenburg läuft. Die Bairische Linie wird bei Weißenburg beginnen und über Landau nach Neustadt laufen, um sich hier der Linie von Berbach nach Ludwigshafen und Mainz anzuschließen. Nach der Convention wird das Uebereinkommen annullirt sein, falls die Deputirtenkammer des einen oder des andern Landes Modificationen erheischt, die nicht von beiden Contrahenten gutgeheißen würden. Der Vertrag ist also nicht definitiv für Baiern, das ihn der Sanction der Kammern unterbreiten muß, aber er ist definitiv für Frankreich, denn die in dem Zusatzprotocoll befindlichen Modificationen sind vom Präsidenten decretirt worden während seiner Dictatur. — Die „Assemblée nationale“ beginnt die Publication des Romans „Liechtenstein“ von Hauff. Dieses bedeutungsvolle Unternehmen wird von dem talentvollen Publicisten Herrn Alexandre Weill geleitet, der die Initiative dieser Fusion ergriffen hat. Granier de Cassagnac wird höchst wahrscheinlich en chef die Redaction des „Moniteur“ nach seiner neuen Umgestaltung übernehmen. Das „Univers“ erklärt heute, im Widerspruch mit Englischen und Amerikanischen Journalen, daß der apostolische Vicar auf Haiti, der die Krönung Soulouque's vorgenommen hat, vom heiligen Stuhl durchaus keinen Charakter als dessen Nuntius oder Stellvertreter erhalten hatte. Der Papst, meint das „Univers“, würde zwar mit Freuden den Französischen Theil der Insel mit einer Episkopal-Organisation ausstatten; aber dazu müßte zuerst die Haitische Regierung ihre Gesetzgebung mit den Dogmen ihres angeblichen Cultus in Einklang bringen; so lange dieser erste Schritt nicht gethan ist, werde sich Pius IX. wahrscheinlich weigern, mit dem neuen Kaiser ein Abkommen zu treffen. — Lamartine begiebt sich für einige Monate auf sein Landgut St. Point bei Macon. Die Nachricht eines Belgischen Blattes von seiner Abreise auf seine Ländereien bei Smyrna läßt er selbst widerlegen. — Man kündigt die Versteigerung der Hinterlassenschaft Armand Marrast's und die der Mobilien und mittelalterlichen Sammlungen Victor Hugo's an. — Hr. de Pontalba ist der Legitimist, an den Hr. de la Ferronays das vom „Constitutionnel“ aus der „Times“ abgedruckte Schreiben gerichtet hat. — In einem Orte unweit Evreux hat die Gensd'armerie bei einem Zwillich-Fabrikanten eine ziemlich bedeutende Masse Munitionspulver und bei einem Blechschläger, der dasselbe an jenen verkauft hatte, eine Niederlage versteckter Waffen weggenommen. —

[Diplomatisches.] Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: In diplomatischen Kreisen spricht man von der definitiven Abberufung des bisherigen Oesterreichischen Gesandten Baron von Hübner, der durch einen Grafen Esterhazy ersetzt werden soll. Ja, man will sogar den Grund von Hübner's Abberufung wissen, und diesen in dessen allzugroßem Eifer für das Elysee gefunden haben. Ist dies in der That so, wie ich denn, der Quelle nach zu urtheilen, aus der ich schöpfe, wenig Ursache zu zweifeln habe, so dürfte man in Wien, trotz aller Protestationen seit dem Tode des Fürsten Schwarzenberg, doch eine neue Politik eingeschlagen haben. (Uns ist schon früher aus Wien Aehnliches geschrieben worden. D. Red. d. „N. Pr. Ztg.“)

Paris, Sonnabend, den 5. Juni. (Tel. C.-B.) **Der „Moniteur“ enthält das Ausführungs-Decret des Sardinischen Handelsvertrages. Im „Constitutionnel“ befindet sich ein von Cassagnac unterzeichneter neuer Droharttikel gegen Belgien.**

Großbritannien.

* **London**, 3. Juni. [Session. Unterseeischer Telegraph. Deutsches Theater. Vermischtes.] Selten war eine Parlaments-Session mit solcher Unfruchtbarkeit geschlagen wie die von 1852. Das Unterhaus hat jetzt volle 4 Monate gesessen; während dieser Zeit erhielten nicht mehr als 20 allgemeine (public) Parlamentsacte die Königliche Zustimmung, und unter diesen findet sich kein einziges Gesetz von Wichtigkeit. Die Zahl der durchgegangenen Local-Bills beträgt 34. — Ueber die glückliche Legung des unterseeischen Telegraphen über den Meeresboden des Georgs-Kanals schreibt man aus Dublin, Mittwoch: Gestern früh um 4 Uhr ging der Dampfer „Britannia“ von Holyhead ab mit dem telegraphischen Cabel an Bord; voraus als Pilot dampfte das Kriegsschiff „Prospero“. Die Dampfer fuhren mit der geringen Geschwindigkeit von 4 bis 6 Miles die Stunde und senkten im Fahren den Draht so präcis und behutsam als möglich in die Tiefe; nach etwas mehr als 16 Stunden kamen sie ohne Unfall im Hafen von Howth an, wo sie von einer enthusiastischen Volksmenge mit Jubel empfangen wurden. Kaum hatte die „Britannia“ ihren Bestimmungsort erreicht und ihre Ankunft nach Holyhead telegraphirt, als die letzte große Probe gemacht wurde. Man brachte den Draht mit einer der geladenen Schiffskanonen in Verbindung und telegraphirte nach Holyhead das Commandowort: „Feuer!“ Augenblicklich erfolgte die Antwort, indem man von Holyhead aus die Kanone an Bord der „Britannia“ in Howth abfeuerte. Dies geschah Punkt 1/29 Uhr Abends. Die große Arbeit war also in wenig über 18 Stunden vollbracht worden. Von da an wurden rasche Botschaften gewechselt und fortwährend Grußsalven mit den Kanonen der „Britannia“ von Holyhead aus abgefeuert. In Dublin war ein Brief an einen Gentleman angelangt, der mit dem Mittag-Dampfer nach Holyhead gefahren war, und dessen Gegenwart in London verlangt wurde. Man telegraphirte nach Holyhead, um ihn aufsuchen zu lassen. Nach einer halben Stunde war er aufgefunden und antwortete: „Hier bin ich.“ — „Man verlangt nach Ihnen in London.“ — „Ich fahre mit dem nächsten Zug ab.“ — Noch eine Stunde verging, und das elektrische Tau war gelandet, in Verbindung mit den Landdrähten gebracht und die Correspondenz zwischen Dublin und Holyhead in Gang. Ueber die Folgen dieses Ereignisses Worte zu machen, wäre unnütz. Genug, die Verwaltung Irlands ist dadurch so leicht geworden, wie die einer Englischen Grafschaft; Dublin ist jetzt nicht weiter von Whitehall als die Londoner Docks. — Das Deutsche Schauspiel im St. James-Theater wurde gestern mit Goethe's „Egmont“ eröffnet. Herr Mitchell, der Unternehmer, hat somit einen Schritt weiter in der Ausführung seiner kosmopolitischen Idee gethan, auf seinem kleinen Theater die dramatischen Meisterstücke der bedeutendsten Nationen Europas dem Englischen Publicum vorzuführen. Er hat seit mehreren Jahren der Französischen Tragödie und Komödie in der Englischen Hauptstadt Eingang verschafft, und wenn man aus dem gestrigen Versuche Schlüsse für die Zukunft ziehen darf, so wird ihm dies auch mit dem Deutschen Drama gelingen. Die gestrige Aufführung des Egmont auf Britischem Boden in der Nachbarschaft des alten St. James-Palastes und in der unmittelbaren Nähe der exclusivsten aller Gesellschaftscirkel, der Clubs nämlich von Pall Mall, trägt so viel des culturhistorischen Interesses in sich, daß es überflüssig wäre, über ihre Bedeutsamkeit in dieser Sphäre viel Worte zu machen. Die Kritik der Journale über die gestrige Aufführung lautet im Ganzen sehr günstig. Sie hebt die Vorzüge und Mängel der Goethe'schen Dichtung gewissenhaft hervor und hält sich zumeist an das, was in der Heimath darüber gesagt wurde. Devrient's Spiel, seine Manieren, sein Organ und sein imponirendes Auftreten werden gebührend gewürdigt. Das Haus war in allen seinen Räumen gefüllt. J. M. die Königin, JJ. KK. HH. der Prinz Albert und die Herzogin von Kent und mehrere Mitglieder des höchsten Engl. Adels waren anwesend. Für die kommende Woche sind angekündigt: „Kabale und Liebe“, von Schiller, „der arme Poet“ und „der gerade Weg der beste“, von Kotzebue; „humoristische Studien“, von Lebrun, und eine Wiederholung des „Egmont“ auf besonderes Verlangen. Die Preise der Plätze sind, nach Deutschem Maaße gerechnet, ziemlich hoch. Eine Loge im 1. Rang 4, im 2. Rang 3 Guineen; Parquetsitz 15 Sh.; gesperrter Sitz im 1. Rang 6 Sh.; Parterre 3 Sh.; Amphitheater 2 Sh. 6 d. Im Abonnement für den Cyclus von 12 Vorstellungen kostet eine Loge im 1. Rang 36, im 2. Rang 20, Parterreloge 25 Guineen, Parquetsitz 6, gesperrter Sitz im 1. Rang 3 L.

‡ **London**, 3. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr. Mehrere Petitionen werden vorgelegt und einige unwichtige Bills werden befördert. Das Haus vertagt sich um 20 Minuten nach 5 Uhr.

Unterhaus-Sitzung. Die Sitzung beginnt um 4 Uhr. Petitionen für die Inspection der weiblichen Klöster, gegen Maynooth und gegen die Miliz-Bill wer...

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel aus Kopenhagen. v. Lindholm, Königl. Dänischer Kammerjunker und Adjutant Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Friedrich, aus Kopenhagen. Graf zu Lynar, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. M. v. Schimpf, Königl. Sächsischer Ober-Post-Director, aus Dresden. — British Hotel: v. Kindjakoff, Kaiserlich Russischer Obrist-Lieutenant, aus Petersburg. — Victoria-Hotel: Graf v. Ahlefeld-Laurvig, Königl. Dänischer Hof-Jägermeister, aus Kopenhagen. v. Gyldenstierne-Schestedt, Königl. Dänischer Kammerjunker, aus Kopenhagen. v. Römeling, Königl. Dänischer Kammerherr, Major und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen, aus Kogenhagen. Graf v. Galitzin, Particulier, aus Petersburg. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchlaucht der Prinz Salm zu Horstmar aus Düsseldorf. Graf Rayneval, Secretair der Franz. Gesandtschaft in Petersburg, aus Paris. — Hotel de Prusse: v. Podewils, Rittergutsbesitzer, aus Woitzel. — Hotel de Russie: Webster, Königl. Großbritt. Capitain und Cab.-Courier, aus London. — Schlöffer's Hotel: v. Byern, Rittergutsbesitzer, aus Zabakuck.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 5. Juni. 2 Uhr Nachm. nach Potsdam: Se. Königl. H. Prinz Friedrich der Niederlande. 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Carl, Prinzessin Anna und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; zurück 10 Uhr. 7½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Frau Prinzessin Carl und die Prinzessin Louise von Preußen, die verwittw. Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Prinz von Glücksburg; zurück 10 Uhr.

6. Juni. 2 Uhr Nachm. nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen; zurück 10¾ Uhr. 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz August von Württemberg.

7. Juni. 8¾ Uhr traf Se. Maj. der König von Potsdam hier ein. 10¾ Uhr trafen Ihre Majestät die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, Prinzessinnen Luise und Anna von Preußen nebst Allerhöchstihrem Hofstaat von Potsdam hier ein und begaben sich nach Charlottenburg.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm (Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen) haben geruht, die Hofjuweliere S. Friedeberg Söhne zu Höchstihren Hofjuwelieren zu ernennen.

— ‡ Gestern Nachmittag fand in Rixdorf auf der Dorfstraße in der Nähe der Kirche eine Missionsfeier statt, welcher ungefähr 2000 Personen beiwohnten. Der Prediger der Gemeinde, Ringeltaube aus Britz, hielt die Predigt, der Missions-Superintendent Schultheiß berichtete über sein 14jähriges Wirken im südlichen Afrika, und der Prediger Knak hielt eine Ansprache. Nach beendigtem Gottesdienst wurde von den Predigern selbst collectirt.

— th. Wir haben seiner Zeit über den im März d. J. in dem hiesigen wissenschaftlichen Verein gehaltenen interessanten Vortrag des Herrn Schlagintweit: „Ueber den geologischen Bau der Alpen“ berichtet. Wir wollen deshalb jetzt auch hier erwähnen, daß dieser Vortrag so eben im Verlage von W. Hertz im Druck erschienen ist, und zwar zur Erläuterung mit Anmerkungen und einer colorirten Tafel.

— p — Am 12. d. Mts. wird das Ausstellungs-Local des hiesigen Kunstvereins wieder geöffnet, und es beginnt dann ein neuer Ausstellungs-Cyclus. Das Local steht bekanntlich dem kunstliebenden Publicum täglich von 11 — 2 Uhr unentgeltlich zum Besuche offen.

— ♂ Die einzelnen Gepäck-Wagen zu der auf morgen festgesetzten Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Schlesien sind bereits heute Vormittag von Potsdam hier angekommen.

— S Nekrolog aus dem Mai. (Fortsetzung.) Am 24. starb in München der berühmte Belgische Architecturmaler J. Vermeersch. — Am 18. in Paris ein Enkel des Marschall Ney, Michael Napoleon Ney. — Am 7. in Helsingfors der in der Gelehrtenwelt berühmte Professor der Finnischen Sprache an der dortigen Universität, Matthias Alexander Castrén. — Am 27. Pastor Evers an der Katharinen-Kirche in Hamburg. — Am 28. Eugen Bournouf, Professor des Sanscrit am Collège de France und Secretair der Akademie der Inschriften und schönen Literatur in Paris. — Am 22. der drittälteste Ritter des hohen Militair-Maria-Theresien-Ordens, Freih. Anton Plächl v. Plächlsfeld, Oberst-Lieutenant bei der Kaiserl. Trabanten-Leibgarde.

— † Die vom Gemeindevorstand befürchteten Ausbrüche des Unwillens der aufgeklärteren Einwohner Danzigs, über die Einschwärzung eines orthodoxen Religionslehrers, scheinen nicht auf sich warten zu lassen. In Stadtsgebiet, einer Vorstadt Danzigs, sollen mehrere Personen mit ihren Steuern in Rest geblieben sein, woraus man mit Sicherheit auf eine weitverzweigte Steuerverweigerung schließt. Noch mehr aber, am Milchpeter, einem Wirthshaus und Landungsplatz beim Einfluß der Motlau in die Weichsel, hat man verschiedenen Holzabfall und sonstiges altes Gerümpel gefunden, welches höchst wahrscheinlich zum Barrikadenbau dorthin geschafft war. Daß die Leute sehr schwarze Absichten gehabt haben, folgt unwiderleglich aus einem ebendaselbst gesehensein-sollenden Theertopf von Bremer Fabrikat, an welchem man sogar die geheimnißvollen Zeichen des Todtenbundes bemerkt haben will. So geht es, wenn der Provinzial-Schulrath, der allein für dieses Alles verantwortlich ist, nicht an die Religion der gebildeten Stände glaubt. Reaction ist allemal die Mutter von Steuerverweigerung und Barrikaden.

— ♂ Wiewohl die seit Jahrzehnten in Berlin üblichen Volksfeste in den letzten Jahren bedeutend an Interesse verloren haben, so scheint das Schützenfest doch noch immer seinen alten Reiz zu bewahren. Der Schützenplatz, der wie in den früheren Jahren die mannichfachsten Belustigungen bietet, wird fortwährend von einem sehr zahlreichen Publicum besucht. Das sonst übliche Vogelschießen und Ball findet wegen des auf heute fallenden Sterbetages Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. erst morgen statt.

— V Unser thätiger Mitbürger, Herr Commerzienrath Borsig beabsichtigt, wie wir hören, seinen bisher bestandenen drei großen industriellen Etablissements ein viertes hinzuzufügen, nämlich noch eine Maschinenbaufabrik, die ihre Stelle in der Nähe des Frankfurter Thores erhalten soll. Herr Borsig hat zu diesem Zwecke das in jener Stadtgegend belegene Grundstück gekauft, auf welchem in den letzten Jahren die großen Hyacinthenausstellungen stattfanden, und soll das Etablissement hauptsächlich zur Herstellung derjenigen Arbeiten dienen, welche für den Betrieb der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angefertigt werden oder auf dieser Bahn weiter zu befördern sind.

— ♂ Für Pharmaceuten und Gerichts-Aerzte dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß nunmehr die vom verstorbenen Geheimen Sanitäts-Rathe Dr. Natorp aus dem Bereiche der Medicin und Pharmacie nachgelassenen Gegenstände zum Verkaufe kommen sollen. Unten anderen sehr werthvollen Gegenständen findet sich dort ein schönes Herbarium vivum. Sämmtliche Gegenstände sind in der Alten Jacobsstraße Nr. 107 von 11 Uhr ab zur Ansicht ausgestellt.

— V Durch den Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey ist hier bekanntlich auch das Institut der Polizei-Bezirksärzte eingeführt worden, das sich vieler Anerkennung Sachverständiger erfreut. — Die fünf Polizei-Hauptmannschaften sind in zehn Medicinal-Bezirke eingetheilt. Für jeden dieser Bezirke ist ein Polizeiarzt ernannt, der die Schutzmannschaft seines Reviers zu behandeln hat, bei allen das öffentliche Gesundheitswohl betreffenden Fragen berichtend und begutachtend eintreten, bei plötzlichen Unglücksfällen, so weit sie in das Bereich des Arztes gehören, zur Hand sein und die Sitten-Sanitäts-Controlle bewirken helfen muß. In letzterer Hinsicht ressortiren sie von dem Oberarzt der Commission für Sittenpolizei, in jeder anderen Beziehung von dem Stadtphysicus. Sämmtliche Bezirks- und die beiden Oberärzte (Stadtphysicus Dr. Magnus und Oberarzt Dr. F. Behrend) haben ihren Vorsitzenden in dem bei dem Polizei-Präsidium fungirenden Regierungs- und Medicinalrath (Dr. Müller). Unter dem Vorsitz desselben halten die Aerzte regelmäßige amtliche Conferenzen.

— ♂ Die bis jetzt in Berlin bestehenden Kaltwasser-Heilanstalten werden in kurzer Zeit noch durch eine neue vermehrt werden, indem das unter der Leitung des Baumeisters Herrn Sabbath im Anfange dieses Jahres in der Elisabethstraße Nr. 57 E. in Bau genommene Institut seiner Vollendung entgegengeht. Die Anstalt befindet sich in der Mitte eines schönen Gartens, und sämmtliche Einrichtungen in derselben sind mit der größten Eleganz und Zweckmäßigkeit ausgeführt. Der Besitzer derselben will den Badepreis so niedrig wie möglich stellen und beabsichtigt 12 Billets für einen Thaler zu verkaufen.

— H Der Rhetor Schramm hat sich heute zur Fortsetzung seiner Vorträge auf den Gymnasien nach der Rheinprovinz begeben.

— S Viele unserer Leser wird es interessiren, zu erfahren, daß in dem Waffenladen des Schwertfegers Herrn Muhm, Taubenstr. 35, wieder mehrere sehr hübsche alte Rüstungen und Waffen aller Art zum Verkauf ausgestellt sind. Eine frühere Sammlung wurde größtentheils von dem Herrn Grafen v. Königsmark angekauft, der damit seine Waffenhalle auf Burg Plauen vervollständigte. Gegenwärtig befinden sich in dem Lager des Herrn Muhm u. A. drei vollständige Rüstungen, darunter zwei schöne von Stahl (zum Preise von 170 und 120 Thlr.) aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Auf der einen dieser Rüstungen sind auf dem Brustharnisch Bibelsprüche eingravirt. Außerdem ist die Sammlung reich an Helmen und Eisenhauben, Wurfspießen für Tanten, Hellebarden, Schwertern, Schilden, Streitäxten und alten eingelegten Büchsen. Eine große Armbrust ist namentlich von sehr schöner Arbeit. Jagdfreunde finden eine reiche Auswahl alter Jagdwaffen und merkwürdiger Geweihe, darunter ein paar sehr schöne Sechsundzwanzig- und Zweiundzwanzigender. Die Preise der alten Waffen sind verhältnißmäßig billig.

— V Ein Leselustiger, der seinen Drang nach Wissen durch das Stehlen zweier Bücher aus einer Leihbibliothek befriedigen wollte, stand in voriger Woche vor dem Stadtschwurgericht. Die zwei gestohlenen Bücher brachten ihm drei Jahre Zuchthaus ein, weil der gelehrte Thebaner kein Neuling, sondern ein alter Practicus der unehrlichen Langfingerei war.

den vorgelegt. — Der Schatzkanzler giebt dem ausgesprochenen Wunsche der Irischen Mitglieder nach, daß die vertagte Debatte über den Spooner'schen Antrag, anstatt bis morgen um 12, bis nächsten Dienstag vertagt werde. Er wird daher morgen früh um 12 Uhr das Comité für Geldbewilligungen beantragen und am Abend die Bill für die Verfassung von Neu-Zeeland vornehmen. Er appellirt an die Mitglieder, die nothwendigen Geschäfte des Landes zu berücksichtigen und nicht durch selbstständige Anträge den Fortschritt der Geschäfte zu hemmen. — Sir James Graham hält es von größter Bedeutung, daß jetzt nur die wichtigsten Geschäfte besorgt werden. Auf dem Notiz-Buche stehen nicht weniger wie 27 Anträge; ein Theil davon beschäftigt sich mit der Reform der Jurisprudenz, sowohl in den gewöhnlichen wie in den Chancery-Gerichtshöfen. Große Schwierigkeiten verbinden sich mit diesen Bills und es ist keine Hoffnung, daß in der jetzigen Periode der Session sie zum Gesetz werden können. Er ist sehr dagegen, daß die Neu-Zeeland-Bill in einer Morgen-Sitzung berathen werde, da des Morgens die meisten Mitglieder in sehr wichtigen Comités beschäftigt sind. Andere Bills von Bedeutung für die Colonieen, so wie auch mehrere von der größten Wichtigkeit für England und Irland liegen vor. Die Bill für die Bestrafung der Verbrecher in Irland muß erneuert werden, und noch ist kein Schritt dazu gethan. Er zählt alle andern Bills auf, die noch vorliegen, und es müssen noch mehr als dreihundert Geldsummen bewilligt werden. Er glaubt, daß die Regierung mit sich zu Rathe gehen müsse, um zu beschließen, welche dieser Bills und in welcher Ordnung sie sie nehmen wolle. In Bezug auf die Maynooth-Debatte erklärt er, daß er die Fortsetzung für sehr unzweckmäßig in einer Morgen-Sitzung halte, und glaubt, daß nur übles Blut erzeugt werde. Es wäre die Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß der Discussion dieser Frage durch eine Entscheidung ein Ende gemacht werde. Mr. Spooner wiederholt, daß eine Untersuchung in Maynooth in der jetzigen Session unmöglich, aber wünscht die Entscheidung des Hauses in der Frage zu hören, ob überhaupt eine Untersuchung nöthig sei. Lord John Russel hofft, daß der Schatzkanzler die ausgesprochene Meinung des Sir James Graham berücksichtigen werde. Die Erklärung von Mr. Spooner in Bezug auf Maynooth stimmt nicht mit seinem Antrage, der nur eine Untersuchung in dem Erziehungssystem beantragt. Er wird am nächsten Dienstage dem Antrag widersprechen. Der Schatzkanzler wird am Montag die Wünsche der Regierung in Bezug auf die Geschäftsordnung auseinandersetzen. Auf eine Frage von Mr. Osborne erklärt der Schatzkanzler, daß er die Correspondenz über den Mather'schen Fall morgen dem Hause vorlegen werde. Das Haus resolvirt sich im Comité of Supply. Die Geldbewilligungen für den Civildienst werden vorgenommen. Eine Summe von 113,476 L. für die Erhaltung der Königlichen Paläste und eine andere von 60,546 L. für die Parks werden bewilligt. Der übrige Theil der Sitzung war ohne Interesse.

London, 4. Juni. [Parlamentsverhandlungen.] Oberhaus-Sitzung. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr. Zwei unwichtige Bills werden befördert. Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Unterhaus-Sitzung. Die Sitzung beginnt um 12 Uhr. Eine Petition von mehreren Schottischen Webern, die ihre Noth dem Hause klagen und um Unterstützung zur Auswanderung bitten, und verschiedene Petitionen gegen Maynooth werden vorgelegt. Auf der Tagesordnung steht Comité für Geldbewilligungen — das Haus geht in Comité über. Das Budget für den Civil-Dienst wird weiter berathen. Einzelne Punkte darin, hauptsächlich die für die Bezahlung der Professoren und Lehrer und für die Unterstützung der Schulen in Irland, erregen langwierige Discussionen; man stimmt über einige ab; alle werden durch große Majoritäten angenommen. Die Auslagen für das Museum, für die National-Galerie, für die Unterstützung der Akademieen der bildenden Künste und der wissenschaftlichen Gesellschaften, für die Unterstützung der verschiedenen Kirchen in Canada, für die Colonial-Regierungen in Westindien, Australien und Neu-Seeland und an der Küste von Afrika werden bewilligt. — Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis 6. — Um 6 Uhr wird die Correspondenz über den Mather'schen Fall auf den Tisch gelegt. Petitionen gegen die Miliz und Maynooth werden vorgelegt. — Postschluß.

* **London**, 4. Juni. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Ihre Majestät die Königin hielt gestern das dritte und letzte Drawing room im St. James-Palaste. Vom Preußischen Gesandten wurden Prinz Rudolph von Croy, dann Baron Wartenberg und Baron Schweinitz Ihrer Majestät vorgestellt. Chevalier de Paiva, außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter J. M. der Königin von Portugal am Russischen Hofe, ist gestern hier angekommen und in Mivart's Hotel abgestiegen. — Mr. Feargus O'Connor ist nach seinem lustigen Ausfluge über den atlantischen Ocean gestern Abend zum ersten Male wieder im Hause der Gemeinen erschienen und nahm, cordialer als je, seinen Sitz auf der vordersten der Oppositionsbänke neben Lord John Russel ein, dem die tollhäuslerische Nachbarschaft sichtlich nicht sehr behagte. Anfangs verhielt er sich ziemlich ruhig und begnügte sich damit, jedem seiner vorübergehenden „Parteigenossen“ in aller Gemüthlichkeit die Hände auf's Eindringlichste zu schütteln. Später aber überkam ihn die Lust, dem ehrenwerthen Mr. Fitzroy, der sich anschickte, den Saal zu verlassen, halb mit List, halb mit Gewalt den Ausweg zu versperren. Er hatte ihn in der That schon auf seinen früheren Sitz niedergezwängt, als das gepreßte Mitglied laut zu protestiren anfing, und des Sprechers Stimme Mr. O'Connor zur Ruhe rief. Das wirkte. Er ließ seine Beute fahren und ging selbst ruhig seiner Wege. — Die kolossale Bronzestatue Sir Rob. Peel's, die in Leeds aufgestellt werden soll, ist in London gegossen und soll vollkommen gelungen sein. Es ist dies der erste Versuch in England, einen großen Gegenstand in Einem Stücke zu gießen. — Einer Gehaltsliste sämmtlicher Englischer Colonial-Gouverneure entnehmen wir das Factum, daß der Gouverneur von Canada, Lord Elgin, das größte Gehalt — 7000 L. jährlich — und der Gouverneur von New-Ulster das kleinste Jahresgehalt — 400 L. — bekömmt. — Der ministerielle „Morning-Herald“ meldet mit „großem Vergnügen“, daß Dr. Marsham, Rector von Merton College, sich bereit erklärt hat, bei der bevorstehenden allgemeinen Parlamentswahl als Candidat für die Universität Oxford gegen Mr. Gladstone aufzutreten. Mr. Gladstone habe wohl Talent und Beredtsamkeit, aber dies seien nicht die einzigen Erfordernisse für einen Vertreter von Oxford. Ein solcher müsse vor Allem ein Mann der Hochkirche (a churchman) sein. Mr. Gladstone habe Oxford 5 Jahre lang miß-repräsentirt. Er möge ein Kirchenmann sein, aber keiner von der rechten Art. Zum Beweise hätten drei wohlbekannte Londoner Dissenter-Blätter („The Nonconformist“, „The Patriot“ und „The British Banner“) ihre Freude über die aufgeklärten Ansichten Mr. Gladstone's ausgesprochen, und „Daily News“ rühme ihn sogar als einen entschiedenen Liberalen und Freihändler. „Ist das nicht genug?“ ruft der „Herald“. Auch der selige R. Peel und Mr. Canning wurden von der Universität Oxford „verstoßen“, als sie von der „Orthodoxie“ abfielen. Dieselbe Regel müsse auf Mr. Gladstone ihre Anwendung finden.

Italien.

= **Turin**, 29. Mai. [Italienische Zustände.] Personen, welche aus Florenz gekommen sind, sprechen von der Thätigkeit der bonapartistischen Propaganda in Toskana, dem Kirchenstaate und der Lombardei. Ueberall glaube man an das Kaiserreich oder den Krieg; der Art, daß mit Ausnahme der Anhänger Mazzini's die große liberale Partei in Bonapartisten oder Imperialisten und in Constitutionelle oder Anhänger Piemonts zerfalle. Es heißt in einem gestern hier eingelaufenen Schreiben aus Rom über die Formation der Armee: . . . Wir würden es vorgezogen haben, daß nur Ausländer angeworben würden, weil unsere Bevölkerungen einen wahren Widerwillen gegen den Militairdienst haben. Nur schlechte Subjecte lassen sich anwerben, und wir fürchten, daß der eingeborene Soldat niemals große Sicherheit gewähren wird. Es wird also zwei Regimenter Fremder geben, jedes aus 2 Bataillonen bestehend. Ihr Depot ist in Macerata, wo sich eine Anzahl Schweizerischer, Badischer und Bairischer Rekruten befinden. Früher waren sie in Forli. Der eingeborenen Regimenter giebt es ebenfalls zwei. Ein Jägerbataillon wird in Velletri organisirt. Außerdem werden wir ein Artillerie-Regiment und 5 Schwadronen Dragoner haben. Rechnet man dazu ein Corps Gendarmerie von 5000 Mann, so haben wir eine Effectivstärke von 17- bis 18,000 Mann. Nachschrift: In Spanien sollen die Progressisten sich bedeutend rühren. Die meisten Generale sind in der Bewegung.

Turin, Mittwoch, 2. Juni. (Tel. C.-B.) **Das Ministerium hat der Abgeordnetenkammer einen Gesetzesentwurf zur Aushebung von 10,000 Mann vorgelegt.**

Rom, 26. Mai. [Motu proprio des Papstes. Goethe.] Im Namen Sr. Heiligkeit des Papstes ward gestern ein Motu proprio kund gegeben, durch welches alle Klassen des gewerbe- und handeltreibenden Publicums sehr nahe berührt werden. Ausschließlichen Beifall findet es nur bei denen, welche allein in der Wiederbelebung alter, bei Seite gesetzter socialer Institutionen das rechte, wirksamste Heilmittel so vieler materiellen wie moralischen Schäden unserer Zeit sehen. Das Motu proprio beklagt in seinem Eingange die durch Aufhebung des Innungswesens über so manche Klassen der Bevölkerung gekommene Gleichgültigkeit und Lauheit in der ernsten Betreibung ihrer Handwerke, besonders aber auch die von dorther sich datirende Kälte im kirchlichen Leben der Professionisten. Der heilige Vater bemerkt indessen ausdrücklich, er könne zwar für jetzt den Innungen nicht alle ihre früheren Privilegien zurückerstatten, könne aber auch nicht länger den immer mehr zunehmenden Verfall der Sitten in ihren ehemaligen Kreisen ruhig mit ansehen. Nach reiflicher Ueberlegung mit dem Cardinal-Collegium wie mit anderen hochgestellten und einsichtsvollen Männern befehle er daher Folgendes: „Es ist die Wiederherstellung aller Gewerke und Corporationen in Rom gestattet, welche durch die Verordnungen Pius VII. vom 3. Sept. 1800, wie vom 11. März und 16. Dec. 1801 unterdrückt und aufgehoben wurden.“ Demnächst werden alle Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen und Meister jeglichen Gewerbes, alle Industriellen und Handelsleute aufgefordert, sich in Vereinen auf's Neue zu constituiren. Eine Innung wird für vollkommen befähigt zu ihrer Neubildung erklärt, sobald sie die zum Unterhalt des Cultus in einer Kirche oder in einem Oratorium erforderlichen Mittel in liegenden Gründen oder Capitalien bereit hat. Die Theilnahme an diesen neuen Kasten ist im Allgemeinen Sache des freien Willens, jedoch Zwang, wo die betreffenden Individuen durch ihre Beschäftigung zur Staats-Regierung oder zur Kirche in einem engern Verhältnisse stehen. Innerhalb eines Jahres müssen die Statuten aller neuen Corporationen einer aus dem Cardinal General-Vicar, dem Cardinal Präsidenten Roms und der Comarca, dem Senator, einem Conservator des Römischen Volkes und einem Municipalrathe bestehenden außerordentlichen Commission zur Prüfung vorgelegt werden. Zum Präsidenten des ganzen Innungswesens ernannte Se. Heiligkeit den Cardinal General-Vicar, in der festen Ueberzeugung, daß die den wiederbelebten Vereinen beigegebenen geistlichen Elemente gar viel zu ihrer fruchtbringenderen materiellen Entwickelung nothwendig beitragen müssen. — Hr. Wolfgang Goethe (Enkel des Dichters), welcher mit seiner Mutter schon mehrere Winter in Rom verlebte, hat den hiesigen Aufenthalt so lieb gewonnen, daß er in Berlin darum nachsuchte, bei der Preußischen Gesandtschaft am Römischen Hofe attachirt zu werden. Ich höre, Se. Majestät der König hat die Bitte des jungen Goethe gern erfüllt. Er soll in Kurzem eintreffen. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 28. Mai. [Presse.] Wie man hört, wollen einige Journale, worunter der „Clamor publico“, den Versuch machen, von Neuem zu erscheinen. Es wird ihnen aber so ergehen, wie dem „Constitutionale“, welcher freiwillig wieder einging. — Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Justizministers, welches die Gründung neuer Nonnenklöster gestattet, welche 2575 Nonnen aufnehmen dürfen. — Der frühere Chef der hiesigen Polizei, Chico, ist zu 5jährigem Gefängniß verurtheilt worden.

Niederlande.

Haag, 2. Juni. [Rundschreiben.] Der Justizminister hat ein Rundschreiben an die Polizei-Chefs der Grenze gerichtet, worin er ihnen die strengste Wachsamkeit zur Unterdrückung des Schmuggels an der Preußisch-Belgischen Grenze zur Pflicht macht. Alle des Schmuggels verdächtige Personen, die keinen Paß haben, sollen gleich über die Grenze gebracht werden, wenn sie sich nicht gehörig ausweisen. — Die zum Häringsfang ausgelaufene Flotte beläuft sich auf 94 Schiffe.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Mehrere Französische Legitimisten, die sich nach Frohsdorf begeben, sind hier durchgekommen; darunter der Vicomte Walsh. Herr Berryer ist gestern aus Deutschland zurückgekommen und hat sich nach Antwerpen begeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König wird übermorgen auf einen Tag nach Schweden reisen, um in Schonen mit des Königs von Schweden Majestät zusammenzutreffen. Am 12ten wird sich der König mit seiner Gemahlin der Gräfin Danner nach Jütland begeben, und sich daselbst 14 Tage aufhalten. Der Prinz und die Prinzessin Christian von Glücksburg begeben sich heute mit ihrem ältesten Sohne nach dem Bade Nauheim bei Frankfurt a. M. und nehmen den Weg über Schlangenbad, um daselbst Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland ihre Aufwartung zu machen.

Rußland.

Warschau, 3. Juni. [Großes Manöver.] Gestern Vormittag um 9 Uhr fand auf dem Ujasdower Platz wieder eine große Truppenmusterung statt. Drei Linien-Regimenter der 12. Infanterie-Division, die 12. Brigade der Feld-Artillerie und das transkaukasische Muselmänner-Regiment entwickelten ihre Colonnen daselbst und defilirten zweimal im Parademarsch vor Sr. Maj. dem Kaiser und seinen hohen Gästen. Als die Infanterie und Artillerie den Platz verlassen hatten, legte das zurückgebliebene Muselmännische Regiment Proben von seiner außerordentlichen Geschicklichkeit im Reiten und Schießen ab und führte auf gegebenes Trompeten-Signal verschiedene Manöver und einen Angriff aus. Nach Beendigung dieser Parade kehrte Se. Majestät mit seiner glänzenden Suite nach Lazienki zurück und wohnte um 11 Uhr dem Gottesdienst in der neben dem dortigen Palast befindlichen St. Alexander-Newski-Kirche bei. Abends spielten zwei Militair-Musikcorps im Park von Lazienki auf dem Platz vor dem Schlosse, wozu sich eine große Zuhörermenge aus der Hauptstadt eingefunden hatte. Der Graf Benkendorff, General-Major von der Kaiserlichen Suite und Flügel-Adjutant Sr. Majestät, und der Garde-Oberst Gerstenzweig sind von Berlin hier angekommen.

Ungarn.

Pesth, Sonnabend, den 5. Juni. (Tel. C.-B.) **Der Kaiser ist so eben unter dem Donner der Geschütze, Nachmittags 4 Uhr, hier gelandet und in der Königsburg zu Ofen eingekehrt.**

Gerichtsverhandlung.

Anklage auf Raubmord resp. Tödtung.

Sitzung des Kreis-Schwurgerichts vom 3.—5. Juni. Präsident: Herr Stachow; Staatsanwalt: Herr Wilkens; Vertheidiger: Herr Wilberg. Auf der Anklagebank: der Dienstknecht Gottlob Johann Hammel aus dem Dorfe Reudnitz bei Trebatsch.

Es war am 24. October v. J., als Nachmittags gegen 2 Uhr die unverehelichte Linke mit ihrer jüngeren Schwester nach dem bei dem Dorfe Lindow gelegenen, ihrem Vater zugehörigen Fichtenplan ging. Als sie näher kamen, bemerkten sie, daß der Hund des Schäfers Kuba, der in der Nähe hütete, an einem dort liegenden Menschen herumroch und dann auf einer mit Blut getränkten Stelle kratzte und scharrte. Sie riefen deshalb den Schäfer herbei und gingen dann in Gemeinschaft mit diesem näher zur Stelle. In dem Menschen, obwohl er mit dem Gesicht der Erde zugekehrt war, erkannten sie an den Kleidungsstücken den ihnen wohlbekannten Dienstknecht Feder. Der linke Arm ruhte unter dem Kopfe, der rechte war weit ausgestreckt, beide Hände aber krampfhaft in die Erde gegraben. Sie überzeugten sich bald, daß sie es mit einer Leiche zu thun hatten; denn als sie den Körper umdrehten, fanden sie das Gesicht mit Stich- und Schnittwunden entstellt; am Kopf und Hirnschädel 11 große und tiefe Wunden. Einige Schritte davon stand eine Blutlache und neben derselben 7 größere und kleinere mit Blut befleckte Feldsteine. Noch lagen eine Mütze und eine Pfeife dort. Auf ihre Anzeige bei der Behörde begaben sich der Kreisgerichtsrath Schramm aus Friedland mit dem Hülfspersonale zur Stelle, um die Leiche einer näheren Untersuchung zu unterwerfen. Daß eine Ermordung von fremder Hand vorlag, ergab der erste Blick. Die Stich- und Schnittwunden waren, nach dem Gutachten der Aerzte, nicht tödtlicher Natur, die Zerschmetterung des Hirnschädels, welche in Folge mehrerer mit großer Kraftanstrengung und Gewalt geführten Schläge mit stumpfen, schweren Instrumenten entstanden, dagegen absolut tödtlich. In den Taschen der Leiche fand sich außer einer leeren Branntweinsflasche nichts vor; es schien mithin auch ein Raub an der Leiche begangen und dieser vielleicht die eigentliche Ursache der Ermordung gewesen zu sein. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Dienstknecht Hammel. Er wurde verhaftet. Anfangs läugnete er; als man ihn aber an die Leiche führte, legte er folgendes Geständniß ab: Am 19. October sei er mit dem Ermordeten in Friedland gewesen, von wo aus sie um 11 Uhr den Rückweg nach Lindow angetreten hätten. In der Nähe der Stelle, wo die Leiche aufgefunden, habe er von Feder einen Schluck Branntwein verlangt, den dieser ihm verweigert. Darüber sei er mit ihm in einen Wortwechsel gerathen, und Feder habe verlangt, daß er ihn verlassen solle; da er dies aber nicht gethan, so habe Feder sein Taschenmesser gezogen und sei auf ihn eingedrungen. Er, erhitzt von dem Streit und von vielem Branntwein, habe einen Feldstein ergriffen, damit nach Feder geworfen und diesen so unglücklich getroffen, daß er augenblicklich zusammengestürzt sei. Jetzt habe er den Entschluß gefaßt, den Feder vollends zu tödten und darum mit den übrigen dort liegenden Steinen, zuletzt mit einem großen 30 Pfd. schweren auf den Hinterkopf des am Boden Liegenden geschlagen, bis dieser sich nicht mehr bewegte, endlich auch noch das Taschenmesser des Feder ergriffen und ihm damit eine Anzahl Schnitt- und Stichwunden beigebracht.

Aus diesem Geständniß ist das Motiv der That nicht recht ersichtlich; die angegebene Veranlassung ist zu kleinlich, als daß sie einen Mord erklären könnte; die Staatsanwaltschaft nahm daher auch an, daß, da bei der Leiche gar kein Geld gefunden und der Ermordete erwiesenermaßen einige Tage zuvor noch mehrere Thaler Lohn empfangen, Habsucht das eigentliche Motiv zu dem Verbrechen gewesen sei, wozu noch komme, daß der Angekl. am Tage der Auffindung der Leiche im Wirthshause Karten gespielt habe. Dies ist dagegen nur für die Charakteristik des Angekl. von Erheblichkeit, so wie es denn auch von keinem Zeugen mit Bestimmtheit bekundet werden kann, daß der Ermordete am Tage der That wirklich Geld bei sich geführt hat. Auch ein anderweiter, von der Staatsanwaltschaft aufgestellter Beweispunkt für den Raubmord kann nicht festgestellt werden; nämlich daß eine von den beiden bei dem Angeklagten gefundenen Börsen dem Feder gehört habe; nur eine Aehnlichkeit wird nachgewiesen.

Der Angekl. bleibt bei seiner Behauptung stehen und die Beweisaufnahme ergiebt auch nichts Näheres, als daß der Ermordete ein höchst gutmüthiger, verträglicher Mensch gewesen, der mit seinen Mitarbeitern nie in Streit gerathen, noch weniger jemals ein Messer auf Jemand gezückt habe. Die Geschworenen, denen dreizehn Fragen vorgelegt wurden, bejahten nur die folgende: „Ist der Angeklagte schuldig, dem Dienstknecht „Feder zwar nicht mit überlegtem Vorsatze, aber doch in der „Absicht ihn zu tödten, mehrere Steinwürfe gegen den Kopf bei„gebracht zu haben, welche den Tod des Feder zur Folge hat„ten?“ — Durch die Bejahung dieser Frage war der Thatbestand des vorsätzlichen, aber nicht überlegten Todschlages constatirt, worauf nach § 176 des Strafgesetzbuchs lebenswierige Zuchthausstrafe steht. Diese wurde denn auch gegen den Angekl. ausgesprochen, der bei der Publication des Urtels kein Zeichen irgend einer Bewegung blicken ließ. §§

Berliner Börse.

Den 5. Juni. Wir hatten sehr richtig in unserem letzten Berichte vorhergesehen, daß nach Bekanntwerden der Details der General-Versammlung der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft die Inhaber von Actien sich beeilen würden, sich derselben noch so gut als möglich zu entäußern. In Folge dieser täglichen Verkäufe ging deren Cours in dieser Woche ferner von 102½ auf 92, also abermals um 10 % herunter, und das Fallen dieser Actien von ihrem höchsten Stande von 118½ % seit etwa 6 Wochen, beträgt somit 26 %! — So beklagenswerth es ist, daß die großen Verluste, die das Publicum dadurch erlitten, lediglich durch die exaltirten Berichte hervorgerufen sind, die über diese Actien in die Welt geschickt wurden, denen wir indeß bereits seit dem 24. April stets entschieden entgegentraten, so ließen sich dieselben seither doch noch durch eine irrthümliche Auffassung der Bahnverhältnisse entschuldigen. Unverantwortlich finden wir es aber, wenn der Börsenreferent der „Voss. Ztg.“ auch noch in Nr. 126, also nach der General-Versammlung, wo die Lage der Bahn ihm vollständig bekannt sein mußte, auf's Neue sanguinische Hoffnungen für die Actien derselben zu erregen sucht, indem er diesen unter zwar recht plausiblen, aber völlig unmotivirten Voraussetzungen für dieses Jahr eine Dividende von 7 % und durch die Deckungen der Blanco-Verkäufe schon für die nächste Zeit wieder einen höheren Cours als 102½ % prognosticirt und somit dem Publicum wieder neue Verluste bereitet, da dasselbe dadurch einerseits abgehalten wurde, sich seiner Actien noch zu einem guten Preise zu entäußern, andrerseits aufs Neue zu Ankäufen zu einem unverhältnißmäßig hohen Course inducirt wurde.

Was die Blanco-Verkäufe betrifft, auf welche das allegirte Referat einen so großen Werth legt, so sind sie erstlich weit weniger bedeutend, dann aber stehen jenen Blanco-Verkäufern auch die Käufer gegenüber, die schwerlich geneigt, zum Theil auch wohl nicht einmal im Stande sein dürften, die auf Zeit gekauften Actien zu den hohen Coursen abzunehmen und hinzulegen und jedenfalls vorziehen werden, sich derselben noch leidlich zu entäußern; die Schwierigkeit, mit welcher bei den Verkäufen dieser Woche und bei einem Weichen von über 10 % Käufer für diese Actien zu finden waren, beweiset genügend, daß die Blanco-Verkäufer um Beschaffung ihrer Stücke nicht in Verlegenheit zu sein scheinen.

Was nun aber die nächste Zukunft der Bahn betrifft, welche der benannte Referent so sehr günstig schildert, so bemerken wir dazu folgendes: Bereits vor längerer Zeit hatten wir mitgetheilt, daß das Ministerium den Zustand der Bahn u. deren Finanz-Verhältnisse revidiren lasse; diese Revision hat ein so schlechtes Resultat geliefert, daß die Regierung sich veranlaßt fand, so lange jede Vertheilung irgend einer Dividende zu inhibiren, bis die Direction die Mittel für Herstellung eines in staatspolizeilicher Hinsicht und der nöthigen Sicherheit der Bahn entsprechenden Zustandes der Bahn nachgewiesen habe. Nicht nur sei, wie die Revision ergeben, der Verschleißfonds mit 11,000 Thlr. nicht den Bedürfnissen genügend dotirt, sondern es seien für die nächsten Jahre die Erneuerung der Schwellen für 37,500 Thlr. und die Umwechslung der Schienen gegen schwerere für 93,000 Thlr. zu beschaffen; ferner seien der Locomotiven so wenige, daß deren Reparatur immer nur des Nachts vorgenommen werden können, es müssen also mehrere neue beschafft werden, eben so 5 neue Feuerkasten, außerdem seien 59 alte Güterwagen für 23,000 Thlr. aus dem Baufonds umgebaut worden, welche diesem wiedererstattet werden müssen u. dgl. m. Da zu all' diesen Ausgaben 250,000 Thlr. erforderlich seien, einschließlich 1213 Stück Prioritäts-Obligationen der letzten Anleihe aber nur noch etwa 150,000 Thlr. vorhanden wären, so erfordere der Verschleißfonds für die nächsten 5 Jahre eine Dotirung von mindestens 20 und einigen tausend Thalern, da eine abermalige Anleihe nicht bewilligt werden könne. Daß die General-Versammlung trotzdem, nachdem sie die Verschleiß- und Reserve-Fonds mit 24,000 Thlr. dotirt, eine Dividende von 3 pCt. zu vertheilen beschlossen, ist bekannt, und nach den Aeußerungen des Regierungs-Commissairs auch zu erwarten, daß das Handelsministerium diesen Beschluß, dessen Ausführung in dieser Erwartung bis Mitte Juli ausgesetzt wurde, genehmigen werde, wiewohl auch gegentheilige Gerüchte darüber in Umlauf sind, zumal man die Wahl des Advocat-Anwalts Bloem zum Director auf 10 Jahr gerade nicht für sehr geeignet hält, die Beilegung dieses Conflicts mit der Königl. Regierung zu befördern, oder überhaupt der Gesellschaft besondere Sympathieen zu erwecken.

Fassen wir nun die Aussicht für das laufende Jahr und die prognosticirten 7 % des Vossischen Börsenreferenten in's Auge, so haben allerdings die ersten 4 Monate einen Mehrertrag von circa 11,000 Rt. geliefert und behalten wir diese Verbesserung der Einnahme auch für die folgenden Monate bei, so dürfte sich für's Jahr diese auf 33,000 Rt., also die ganze Einnahme auf etwa 254,000 Rt. stellen; die Ausgabe betrug nach dem Geschäftsbericht im vor. Jahre 52 % (in den letzten 5 Jahren durchschnittlich sogar 53½ %) der Einnahme, macht 132,000 Rt.; die Zinsen auf 1 Million Prior.-Actien à 4 % und auf 400,000 Rt. à 5 %, so wie die in diesem Jahre beginnende Amortisation von 10,000 Rt., betragen 70,000 Rt., ferner Verschleißfonds 24,000 Rt., macht zusammen 226,000 Rt., so daß also für dieses Jahr auf 10,278 Stamm-Actien nur 28,000 Rt. — etwa 2½ % — zur Vertheilung kämen, und selbst, wenn auch vielleicht an den Zinsen der nicht ganz emittirten Prioritäts-Obligationen noch etwas gespart werden sollte, die Dividende für 1852 im günstigsten Falle höchstens drei pCt. betragen kann! Diese Berechnung ist nicht auf Trugschlüssen basirt, sondern treu und richtig; das Publicum mag also dieselbe im Auge behalten und danach das oben erwähnte Voss. Ztg.-Referat, so wie alle späteren gegentheiligen Berichte würdigen, da wir nicht jedesmal so viel Zeit und Raum für diese eine Bahn verwenden können.

Eben so sanguinische, vielleicht indeß kaum mehr begründete Hoffnungen erregt der mehrgenannte Bericht für die Rheinischen Eisenbahn-Actien und gründet diese auf das Ergebniß des vorigen und des laufenden Jahres. Man hat von dieser Seite oft aufgestellt, daß wir gegen diese Actien eingenommen zu sein schienen, weil wir fast immer nur ungünstig für dieselben referirt. Wir referiren überhaupt stets nur nach unserer besten Ueberzeugung und bilden uns diese aus unserer Auffassung der jedesmaligen Verhältnisse; könnte sich indeß unter diesen Umständen ein Vorurtheil gegen irgend eine Actiengattung bilden, so dürften allerdings die der Rheinischen Bahn sich vorzugsweise dazu eignen, da, abgesehen von der Angrenzung an Frankreich, bei keinen anderen Actien Börse und Publicum in ähnlicher Weise den Unternehmungen Derer preisgegeben ist, die „an der Krippe“ stehen. — Wir sind es seit lange gewohnt, von dort her mit vielen Worten und wenig Geld, d. h. mit schönen Redensarten und schlechten Dividenden, abgespeist zu werden, ein größerer Aufwand von „schönen Redensarten“ aber, als in dem fast acht Spalten der „Köln. Ztg.“ einnehmenden Bericht der letzten Gen.-Versammlung, ist uns bis jetzt kaum schon vorgekommen. Wir entnehmen daraus zuvörderst, daß, trotzdem die Bahn 834,000 Rt. pro Meile gekostet und trotzdem in den letzten sieben Jahren noch 726,000 Rt. in Bahn und Betriebsmittel gesteckt werden mußten, die Bedürfnisse doch noch immer der Art sind, daß für dieses Jahr abermals 154,000 Rt. dafür ausgesetzt werden mußten. Zur Wiederbelebung des, namentlich durch die starke Ermäßigung der Rheinzölle, so sehr gesunkenen Güterverkehrs wird eine Führung der Güterstränge bis in den Kölner Hafen, eine feste Brücke bei Köln und eine Bahnanlage von Köln nach Mainz und Frankfurt a. M., sowie von Köln nach Nymwegen für nothwendig gehalten; das erste Erforderniß ist in der Erledigung begriffen, für den zweiten Punkt ein Zuschuß von 200,000 Rt. oder 10,000 Rt. jährlich an die Regierung bewilligt worden, und für den dritten wurde vorläufig der Bau einer Bahn von Köln nach Crefeld und Nymwegen vorgeschlagen. Wenn schon die Bahnstrecke von Köln nach Crefeld nach Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Bahn ganz unwesentlich und unnütz sein dürfte, so glaubt die Direction doch diese als Zweigbahn der Rheinischen Bahn um deshalb bevorworten zu müssen, weil sie angeblich diese 6⅛ Meilen lange Bahn für höchstens eine Million, also 150,000 Rt. pro Meile, herstellen und einen Reinertrag von 10 Procent dadurch erzielen könne und dies den Rheinischen Actien eine ansehnliche Preisverbesserung verschaffen dürfte. Wer erwägt, daß die Rheinische, Düsseldorf-Elberfelder und Bergisch-Märkische Bahn 834,000, 690,000 und 781,000 Thlr. pro Meile kosteten und welchen geringen Gewinn dieselben seither abgeworfen haben, wird diese Aufstellung der Direction richtig zu würdigen wissen. Es wurde übrigens aus derselben ein förmlicher Antrag auch weiter nicht formirt, sondern dieser, wie es scheint, nur benutzt, um die tiefe Wunde mit Honig zu bestreichen, welche der Rheinischen Bahn durch die nahe Eröffnung der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Bahn bevorsteht. Wir werden auf die große Wichtigkeit dieser Concurrenz in unserem nächsten Berichte zurückkommen. Der Cours der Rheinischen Actien wurde Anfangs der Woche weiter von 85 bis 87 getrieben, war dann wieder fortwährend im Weichen und blieb heute zu 85½ offerirt.

(Schluß folgt.)

Sporting-Nachrichten.

♀ **Münster**, 5. Juni. Heute war in der Nähe von Münster von den Offizieren des hiesigen 4. Kürassier-Regiments ein Pferderennen veranstaltet, bei welchem der Lieutenant Graf von Schmettow den ersten und Se. Durchlaucht der Erbprinz von Schwarzburg-Rudolstadt den zweiten Preis davontrug. In der Gegend von Hamm und Dortmund fanden vor Kurzem ähnliche Rennen statt, bei welchen der Sieger stets derselbe blieb. Schon vor diesen wiederholten Siegen, welche hier großes Aufsehen erregt haben, galt der Graf Schmettow für einen der besten Reiter unserer Preußischen Armee, und es hatte derselbe auch vor nicht langer Zeit, wie hier bekannt ist, die Ehre, die Allerhöchste Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs durch seine Virtuosität auf sich zu lenken.

— V **Ueber die Lebensrettung** des 5 Jahre alten Sohnes des Drechslermeisters B. an der Schleuse Nr. 12 durch den Kürschnergesellen Meinecke, der dabei sein eigenes Leben wagte, wird folgendes Nähere berichtet. — Als sich am 2. d. M., Nachmittags, der Kürschnergeselle Meinecke, Stechbahn Nr. 4. bei Herrn Müller in Arbeit, in der im Hinterhause dieses Grundstücks am Mühlengraben befindlichen Werkstätte befand, sah er, daß ein Kind in diesem Graben schwamm. Eiligst eilte er nach dem Graben hinunter, sprang vollständig bekleidet hinein; das Kind war jedoch im Wasser verschwunden und bereits untergegangen. Er fing nun an es unter dem Wasser zu suchen, fand es endlich im größten Strome und schwamm mit ihm zur nächsten Waschbank. Hier kam er ganz ermattet an, übergab das Kind einem auf der Waschbank stehenden jungen Mann und mußte dann von diesem selbst auf die Waschbank gezogen werden, da ihn seine Kräfte verlassen hatten. Durch seine Kleider ward er am Schwimmen behindert, und war er nahe daran, unterzugehen oder zu ertrinken. Unter ärztlichem Beistande gelang es nur mit großer Anstrengung und Mühe, das Kind dem Leben zurückzuführen, und muß der ꝛc. Meinecke als Retter betrachtet werden. Mehrere Personen sind Zeugen seiner entschlossenen und menschenfreundlichen Handlung gewesen.

—!! Die „National-Zeitung“ pfuscht in Nr. 257 in Gall's Schädellehre, untersucht ohne Eintrittskarte „die Schädel der Conservativen“ und findet sie (die Schädel) „hart“. Die nobel thuende „National-Zeitung“ rügte neulich die „Unmanierlichkeit“ der „Neuen Pr. Zeitg.“, und wir versinken jetzt in gerechtes Erstaunen über diese „Manierlichkeit“ unserer demokratischen Noblesse, welche ihren Gegnern sogar, wie der Blinde mit seinem Stock, auf dem „Schädel“ herumtastet und ihn „hart“ findet. Aber daß es unserer zur Zeit wirklich sehr galligen „National-Ztg.“ damit nur nicht ergehe wie jenem Phrenologen, der an einem Kopfe die „Erhabenheiten der Friedfertigkeit“ fand, und hinterher kam's heraus: daß es nur Erhabenheiten, vulgo „Beulen“, waren von einer Prügelei in der Schenke.

— §§ Schon öfter waren bei dem hiesigen Magistrat und dem Polizei-Präsidium darüber Beschwerden eingelaufen, daß die Hunde durch die Scharfrichterknechte auch dann von den Straßen weggefangen würden, selbst wenn sie mit den nöthigen Steuermarken versehen seien; diese würden vielmehr von den Knechten absichtlich abgerissen und dann von ihnen, um den einen Thaler Lösegeld zu erlangen, behauptet, daß die Steuermarke gefehlt habe. Wegen eines solchen Verbrechens standen am Sonnabend zwei Scharfrichterknechte vor der 2. Abtheilung des Criminalgerichts; sie wurden der That trotz ihres hartnäckigen Läugnens auch überführt und der Eine zu 4, der Andere zu 3 Monaten Gefängnißhaft und jeder außerdem zu einer Geldbuße von 50 Thlrn. oder noch 6 Wochen Gefängnißhaft verurtheilt.

— ≈ Eine neue zweckmäßige Einrichtung im Bade Kissingen zieht täglich viele Gäste an; es ist eine Wage mit ledernem Sitze, auf der man die Schwere seines Körpers wiegen kann; daneben liegt ein Buch, in das jeder Badegast seinen Namen oder seine Devise nebst Angabe seines Gewichts und des Datums einzeichnet zum sicheren Vergleich bei späterem Wiegen. Eine solche Wage wäre bei Berechnung oder Herstellung des Europäischen Gleichgewichtes sehr wünschenswerth und ersprießlich, damit Keiner sein Gewicht überschätzen könnte.

— S Die Berliner Zuckerbäckerei hat es bekanntlich in den Tragantfiguren zu einer großen Vollkommenheit gebracht, so daß sie den besten Dresdener und Pariser Fabrikaten gleichkommen. Wir erinnern in dieser Beziehung an die allerliebsten und wirklich mit künstlerischer Charakteristik ausgeführten Gruppen, die alljährlich in der Weihnachts-Ausstellung der Fuchs'schen Conditorei unter den Linden zu sehen sind. Auch die Conditoren der Leipziger Straße wetteifern an ihren Schaufenstern mit solchen Ausstellungen. So ist jetzt in einer Bonbonsfabrik an der Markgrafenstraßen-Ecke das bekannte Bild „der wilde Jäger“ vollständig in Zucker und Tragant in Bilderform und Rahmen sehr hübsch ausgeführt.

— V Das Stehlen der Ohrringe von kleinen Kindern scheint noch immer eine Hauptspeculation hiesiger Diebe zu sein. Vor einigen Tagen lockte ein etwa 20jähriges unbekanntes Mädchen die vier Jahre alte Tochter des Kaufmanns B. in der Kronenstraße Nr. 83 auf die höchste Treppe im gedachten Hause mit dem Vorgeben, dem Kinde Spielzeug zu geben. Dort nahm die Diebin mit großer Subtilität dem Kinde aber die goldenen Ohrringe aus den Ohren und verschwand damit.

— S Das neue Gebäude der Staatsdruckerei in der Oranienstraße naht seiner Vollendung. Das Vordergebäude erhält bereits seinen Abputz. Das große, mit gleicher Front laufende Hintergebäude ist ohne Abputz in Art der Bauschule von glasirten Ziegelsteinen.

— n Mit einem sonderbaren Plane ist ein Herr Sanus in Paris beschäftigt: er sagt nämlich, durch die gewöhnlichen Landkarten u. s. w. erhalte kein Mensch richtige geographische Kenntnisse; wie man botanische Gärten, Menagerieen ꝛc. habe, müsse man auch lebende Karten anlegen. So hat er früher auf einem Ackerfelde „Frankreich“ dargestellt; jetzt trägt er darauf an, man solle das Boulogner Wäldchen zu einer Karte von Europa umgestalten mit allen seinen Bergen, Thälern, Meeren, Flüssen u. s. w. in dem entsprechenden Maaßstabe. Alle Berge sollen aufgebaut werden, und zwar in der Form, die sie in der Natur haben; in allen Flüssen soll wirkliches Wasser fließen; die Wälder sollen durch wirkliche Bäume der Art angedeutet werden, welche an Ort und Stelle wachsen. Jedes Bergwerk soll seine Angabe finden, jede Stadt ihre richtige Lage erhalten; Asphaltbänder sollen sich als die Straßen durch das Ganze ziehen, und die Eisenbahnen mit mathematischer Genauigkeit angegeben werden. Auch die Hauptbrücken, Canäle ꝛc. werden nicht fehlen. Das Ganze soll Geoplast (?) heißen, und wir überlassen dem gefälligen Herrn Sanus, sein Project mit guter Gesundheit durchzuführen.

— V Eine neulich nach Kassel gereiste Berlinerin erregte, als sie dort an der Table d'hote eines Hotels saß, das Staunen des bedienenden Kellners — der sehr lange keine Fremden in Kassel gesehen hatte — dermaßen, daß er in seiner Zerstreuung nicht auf die Sauciòre achtete und den Inhalt derselben auf das Kleid der Fremden schüttete. Auf den ärgerlichen Ausruf: „Na, Sie schütten mir ja die ganze Sauce auf mein Kleid!“ hatte der Kasselaner Kellner sogleich die höfliche Antwort: „Bitte recht sehr, hat gar nichts zu sagen, wir haben noch mehr Sauce!“ — Es geht nichts über die Artigkeit.

— V Ein Münchener Blatt sagt: die Neuigkeit, „daß der Königl. Baiersche Minister-Präsident v. d. Pfordten sich demnächst nach Leipzig begeben werde, wo er eine große Indigo-Fabrik besitzt,“ sei in beiden Theilen unwahr. Wir wagen nicht zu widersprechen, auch bedarf es gar nicht des Indigo, um Einen in München selbst in den Landesfarben anlaufen zu lassen. Als Resultat von roth und blau würde sich demnächst violett ergeben.

— V Ein hiesiger Arzt hatte — für welche Krankheit, wissen wir nicht — einer Frau Buttermilch zu trinken verordnet und erkundigte sich bei dem Manne, derselben ob sie diese „Arznei“ auch wirklich zu sich genommen? — Der Befragte hat darauf sehr aufrichtig mit einem „Nein!“ geantwortet, „sie sei seiner Frau zu sauer gewesen, er habe Zucker dazu gethan und sie selber gegessen.“

— S (Königl. Bühne.) Mit dem innern Umbau des Schauspielhauses soll in dieser Woche begonnen werden. Die Wiedereröffnung soll am 15. October erfolgen. — Der beliebte Tenorist Formes ist auf fernere 3 Jahre engagirt. — Ein neues Lustspiel von Lederer „Häusliche Wirren“ ist zur Aufführung angenommen. Neu einstudirt wird das hübsche Singspiel „der reisende Student“.

— S Kroll's Garten. Gestern hörte das überaus zahlreich versammelte Publicum als dritte Oper zum ersten Mal Balfe's „Vier Haimonskinder“. Die Wahl an sich ist nicht besonders vortheilhaft für die Sommerbühne, wird es aber noch weniger, wenn man nur solche Kräfte zu verwenden hat, wie hier vorhanden. Von den sämmtlichen Darstellern fand allein Hr. Pichler Anerkennung. Dazu kommt, daß Garderobe und Ausstattung einen eigenthümlich pauvren Glanz zeigt, die Scenerie aber so miserabel schlecht ist, wie man sie kaum auf einem vagabondirenden Vorstadttheater sehen würde. Intermezzos, wie das Herunterfallen einer ganzen Soffite während des Spiels und nachdem sich der Vorhang mit Anstrengung in die Höhe gequält hat, — so daß nur mit Mühe und unter schallendem Gelächter die Störung beseitigt werden kann, sind keineswegs Dinge, welche eine „Herzogliche Hoftheater-Direction“ empfehlen können. Jedenfalls waren die beiden bürgerlichen Theater-Directionen in den vorigen Jahren, namentlich die Böttner'sche, weit exacter, nobler und aufmerksamer. Hoffentlich bessern's einige ernstliche Rügen. — Desto glänzender und eleganter ist die Beleuchtung und Ausstattung des Gartens, die neuen Gassterne des großen Mittelganges mit den hundert Flämmchen verbreiten ein tageshelles Licht. Für die Bequemlichkeit des Publicums durch Bedienung und Büffets sind verschiedene neue zweckmäßige Einrichtungen getroffen. Das wirklich treffliche Concert fesselte das Publicum bis nach 10 Uhr.

— ♂ Man schreibt uns aus Coburg vom 2ten Juni: Gestern feierten die Mitglieder des hiesigen Hoftheaters das Jubelfest des 25jährigen Bestehens des letzteren. Die Räume desselben waren bis auf den letzten Platz besetzt. Man führte Fioravanti's bekannte Oper: „die Sängerinnen auf dem Lande“ auf, dieselbe Oper, mit welcher das Hoftheater vor 25 Jahren eingeweiht worden war. Die Einnahme wurde dem ältesten Schauspieler C. Döbbelin, welcher schon bei seiner Einweihung mitgewirkt hatte, als Anerkennung dessen langjährigen Leistungen eingehändigt. Nach Beendigung der Vorstellung bewirthete Se. Hoheit der Herzog das gesammte Theaterpersonal im Saale des Hoftheatergebäudes. An dem heiteren Mahle nahmen Se. K. Hoheit der Herzog Ernst v. Württemberg, so wie zwei Kunstgrößen, Frau Schröder-Devrient (Frau v. Bock) und Charlotte v. Hagn (Frau v. Owen), Theil; auch der bekannte Klaviervirtuose Ritter v. Kontski von Berlin befand sich unter den Gästen.

— Z Dem Sänger Marchese aus Sicilien, der sich hier längere Zeit aufhält und im vergangenen Winter in mehreren zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Concerten mitgewirkt hat, soll die Aussicht eröffnet worden sein, hier bei der Bühne vortheilhaft engagirt zu werden, wenn er die Deutsche Sprache erlernt haben wird. Der mit sehr schöner Stimme begabte Sänger ist demnach jetzt mit diesem Sprachstudium fleißig beschäftigt, und wünschen wir, daß er es bald wenigstens so weit bringen möchte, wie Herr Roger, der bekanntlich durch sein mangelhaftes, aber so überaus anmuthig klingendes Deutsch mehr Effect hervorbringt, wie mancher correcte Sprachkundige.

... Fürsorge der Ortsbehörden empfehle ich die Mitwir-... bei der Vereinnahmung und richtigen Abführung der ein-... genen Geldbeiträge.

Die angesammelten Bestände werden, der Absicht der Geber ...ß, im Interesse der Nothleidenden nach pflichtmäßigem, auf sorgfältige Ermittelungen gegründetem Ermessen der Behörden verwendet, und über die Art und Weise der Verwendung wird später Rechenschaft abgelegt werden.

Magdeburg, den 3. Juni 1852.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

v. Witzleben.

Indem die Redaction der „Neuen Pr. Zeitung" dem obigen Aufruf in der Ueberzeugung hier Platz giebt, daß auch über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus sich Hülfe für diese Noth finden wird, erklärt sie sich zur Annahme von Beiträgen bereit.

Mein liebes Fritzchen! sitzest Du bei diesem schönen Wetter wohl öfters in einer Laube? Gieb Nachricht Deinen Freunden in S.

Bitte nicht zu übersehen!

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß der Herr Stroinski in Liegnitz wohnt, und bitte ich die Augenleidenden, sich direct an denselben zu wenden, um das benannte Augenwasser zu erhalten.

H. Brandes, Taubenstr. 32.

Ein Arzt, der seit längerer Zeit in Berlin practicirt, wünscht eine Familie zu begleiten, welche für diesen Sommer in ein ausländisches Bad oder überhaupt ins Ausland zu gehen gedenkt. Nähere Auskunft erth. Hr. Medicinalrath Dr. Gustorff, Leipziger Straße Nr. 65.

Zwei streng sittlich erzogene Mädchen (Schwestern und Töchter anständiger Eltern), in allen häuslichen Arbeiten wohlgeübt, suchen baldigst ein ihren Fähigkeiten angemessenes Unterkommen. Der Beweggrund zu ihrem Entschlusse ist: ihrem durch unverschuldete Unglücksfälle herabgekommenen Vater, in Hinsicht auf ihre fünf jüngeren Geschwister, eine Erleichterung zu verschaffen. Bescheiden, anspruchslos und nicht durch Vergnügungen der Welt verwöhnt, würden sie namentlich kinderlosen Eheleuten oder einer ältlichen Dame gewiß treu und liebevoll zu Seite stehen, Vertrauen und Wohlwollen bald sich erwerben. Hierauf Achtende wollen Adressen sub S. an die Expedition dieser Ztg. einreichen.

Ein in Thüringen ganz nahe bei einer größeren Stadt gelegenes Gut mit einem Areal von ca. 360 Morgen soll sofort verkauft werden. Näheres unter der Adresse A. B. C. I. poste rest. Erfurt.

Eine Wohnung wird gesucht.

Zu Michaelis d. J. sucht ein ruhiger und pünktlicher Miether eine Wohnung von etwa 5 Zimmern in der Deßauer, Köthener, Bernburger oder Hirschel-Straße. Adressen mit Preisangabe nimmt die Expedition dieser Zeitung an unter O. W.

Ein mah. Flügel, neuster Bauart und fast noch neu, der sich durch schöne Spielart und starken Ton ganz besonders auszeichnet, soll für 180 Thlr. verkauft werden; auch kann ein gebrauchtes Fortepiano in Zahlung angenommen werden alte Jakobsstraße Nr. 129. 3 Tr.

Wagen-Verkauf.

Eine neue elegant und solide gebaute geräumige 4-sitzige Victoria-Chaise, sehr bequem zum Einsteigen, halb u. ganz verdeckt zu fahren, soll für fremde Rechnung für einen civilen Preis verk. werden. Näh. Behrenstr. No. 6. Vorm. v. 11 Uhr ab.

Mein eilfjähriger Sohn Eugen wurde zu Anfang October v. J. über Nacht plötzlich von einer vollständigen Stimmlosigkeit befallen, so daß er außer Stande war, auch nur den leisesten Ton hervorzubringen. Es wurde sofort eine ärztliche Behandlung eingeleitet, dieselbe fünf Monate lang beharrlich fortgesetzt und während dieser Zeit der ganze Vorrath von Mitteln, welche nur irgend Erfolg versprachen, erschöpft, ohne jedoch die allergeringste Wirkung zu erzielen. Nun entschloß ich mich endlich, meinen Sohn von dem **medicinischen Magnetiseur Herrn Kunzemann, Kommandantenstraße Nr. 85**, behandeln zu lassen, und hatte die Freude, mein Vertrauen vollkommen gerechtfertigt zu sehen. Schon nach 14tägiger Behandlung war eine, wenn auch noch schwache, Besserung deutlich wahrnehmbar, indem die bis dahin ganz erloschene Stimme anfing, einen matten Klang zu bekommen. Seitdem ist die Besserung ununterbrochen fortgeschritten und jetzt bereits so weit gediehen, daß an der Stimme kaum nur noch eine leichte Dämpfung wahrzunehmen ist. Ich danke dieses glückliche Resultat der einsichtsvollen und unermüdlichen persönlichen Behandlung des Herrn Kunzemann, welche meines Erachtens sehr wesentlich durch den kleinen Heilapparat, den Herr Kunzemann meinen Sohn tragen ließ, unterstützt worden ist. Es macht mir Freude, dies dem Herrn Kunzemann in dankbarer Anerkennung zu bezeugen.

Berlin, den 10. Mai 1852.

Dr. Cohnfeld, pract. Arzt und Redacteur.

Zur Behandlung kranker Thiere empfiehlt sich Charlottenstraße Nr. 79. Hildach, K. Kreisthierarzt.

Den geehrten Herrschaften, die während der bevorstehenden Saison das hiesige oder Heringsdorfer Seebad zu besuchen beabsichtigen, besonders denjenigen derselben, welchen wir schon von früher bekannt zu sein die Ehre haben, machen wir die ergebene Anzeige, wenn sie ihre Effecten ꝛc. schon voraussenden wollen, daß wir diese auch in diesem Jahre bereit sind bis zu deren hiesiger Ankunft aufzubewahren oder zu ertheilender Bestimmung gemäß weiter zu befördern. Swinemünde, im Juni 1852.

J. C. J. Jahnke & Comp.

Jede Art Wäsche wird billig und gut gewaschen Schönebergerstraße Nr. 13, auf dem Hofe links im Keller.

Eine Partie mehrere Jahre alter, wegen unmodernen Formats zurückgesetzter Cigarren werden, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreise verkauft bei Hermann Jesch, Werderschen Markt, Ecke der Jägerstraße.

Die feinsten Stickereien in

Mull und Tüll, als Chemisetts, Aermel, Kanten, Spitzen und Blonden empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen

C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstr. 32.

Die anerkannt erste Auswahl feiner garnirter Damenhüte, Hauben ꝛc., so wie Blumen für en gros und en détail empf. zu billigen aber festen Preisen

C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstr. 32.

Unzerstörbare Diamanten-Dinte.

Englisch-chemische Diamanten-Dinte, die bald veilchenschwarz schreibt, nie ihre Farbe ändert, keine Kruste an die Feder ansetzt, daher dieselbe nicht ausgewischt zu werden braucht, ist in ganzen und ½ Quarten vorräthig bei

S. Röber,
Spandauer Brücke Nr. 1.

Concession. **Schnell-Schönschreibe-Institut** des Calligraphen **J. Spieß, Friedrichsstraße 189**, eine Tr. hoch.

Neue Lehr-Curse für Herren, Damen u. Schüler (getrennt); auch außer dem Hause. — Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift garantirt.

Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Leberflecke, gelbe Haut, Hautausschläge, Finnen, kupferartige Röthe, Hitze und Brennen des Gesichts

durchaus gänzlich zu beseitigen, aufgesprungener rauher Haut ein sammtartiges, äußerst zartes und weißes Aeußere zu verleihen, sowie in jedem Lebensalter eine jugendlich frische Gesichtsfarbe in überaschend kurzer Zeit wieder herzustellen und die zarteste sensible Haut delicat zu erhalten, ist nur durch die von französischen, englischen und deutschen Medicinalbehörden approbirten, concessionirten und patentirten französischen und englischen

Schönheitsmittel

vollkommen zu erreichen. Der Erfolg wird garantirt!

bgl. Savons à Stück:	I. Qual. 15, 20 sgr. u. 1 thlr. II. „ 7½ und 10 sgr.	superf. parfüm. in allen Gerüchen, mit Gebrauchs-Anweisungen,
bgl. Flacons oder Pots:	15, 20 sgr., 1 u. 2 thlr.	

sind nur einzig ächt zu haben in dem

alleinigen Französischen u. Engl. Dépôt bei

Lohsé, Jägerstr. 46, Maison de Paris.

NB. Auswärtige werden um möglichst genaue Angabe ihres Uebels ersucht, und können dieselben meiner gewissenhaften Wahl der Mittel so wie der prompten Ausführung gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach Empfang der Waaren gänzlich vertrauen. Bei Abnahme von ½ Dtzd. werden 6⅔ pCt. Rabatt berechnet.

Emballage gratis. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Zweites Lager von W. Rogge und Comp.

Railway-Wrappers, Herren-Reise-Châles, die neuesten Dessins in schönster Auswahl.	Gheenallapaat, der comfortabelste seidene Stoff zu Sommer-Anzügen für Herren.

Waldwollene Matratzen und Steppdecken,

als ein sehr gesundes, gegen Ungeziefer schützendes Lager und ganz besonders zweckmäßig auf Reisen, empfiehlt die alleinige Niederlage Heilige Geiststraße No. 34.

Grabsteine von Marmor und Sandstein,

so wie Kreuze und andere Denkmäler, fertigt bekanntlich am besten und billigsten die Fabrik von

R. Barheine, Charlottenstr. Nr. 82.

Sommerhüte in allen Farben, so wie **extra feine** Seidenhüte und **ächte Castor-Hüte** empfiehlt die

Hut-Fabrik und Niederlage 4. Bauschule 4.

Butter-Anzeige.

Trotz höheren Butterpreisen empfehle die beliebte frische Grasbutter in Steintöpfen von 1 bis 20 Pfund Inhalt, so schön als gute Tischbutter, wie bei jetziger warmer Witterung die **feinste täglich frisch ankommende süße Sahnen- und Horst-Butter** reine Graswaare, zur Bequemlichkeit in sauberen Porzellan-Büchsen mit meiner Firma gezeichnet von ½ und 1 Pfund zu früheren billigen Preisen.

Friedrich Wesenberg's Butterhandlung,

Unter den Linden 33, Ecke d. Charlottenstr.

Papier-Tapeten, Gemalte Rouleaux, im neuesten Geschmack zu den billigsten Preisen bei Carl Thime jun., Mohrenstr. 39.

Berlin.

Techow's Hôtel garni Quatre Saisons, Ecke der Mohrenstraße 64., vis-à-vis dem Wilhelmsplatz, empfiehlt den geehrten Herrschaften elegante Zimmer.

Kellner's Hôtel de l'Europe, Taubenstr. 16. in Berlin,

am Königl. Schauspielhause, nächst den Linden, empfiehlt sein neu und bequem eingerichtetes Hôtel bei sehr mässigen Preisen, und wird für sämmtliche Bedienung ein Geringes in Rechnung gestellt. Bäder befinden sich im Hause.

G. Kellner.

Trier'scher Hof.

Mit dem 1. Juni dieses Jahres ist gemäß gütlicher und freundschaftlicher Uebereinkunft mit meinem Bruder Karl Recking das Hotel zum „Trier'schen Hof" in meinen Besitz gelangt, und ersuche ich ergebenst, das Vertrauen und das Wohlwollen, welches man seit beinahe 30 Jahren diesem auf's Beste und Zweckmäßigste eingerichteten Gasthofe geschenkt, ihm auch künftig gütigst erhalten zu wollen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, jeden gerechten Ansprüchen zu genügen.

Trier, im Juni 1852. **J. Recking.**

Aecht Persisches Insektenpulver

von 1 Sgr. an, wie auch **Tinctur** aus obigem Pulver von 2½ Sgr. an, ist zu haben in meiner Wohnung und in meinen bekannt gemachten Niederlagen. Walther, Markgrafenstr. 98.

Vom 1. Juli dieses Jahres ab werde ich in Stargard in Pomm. ein Güter-Commissionsgeschäft errichten.

Seit einer Reihe von Jahren habe ich gefunden, daß die Geschäfte der Gutsverkäufe sehr oft durch Leute besorgt wurden, denen selbst Nichts fremder war, als Landwirthschaft, und haben Käufer und Verkäufer dies oft sehr theuer bezahlen müssen, im günstigsten Falle haben sie unnütze Reisekosten gehabt. Seit beinahe 20 Jahren Landwirth, habe ich zur Genüge Gelegenheit gehabt, diese Erfahrung selbst zu machen, und mich deshalb entschlossen, ein solches Geschäft zu übernehmen. **Nur Verkäufer, die es mir gestatten, das zu verkaufende Grundstück selbst in Augenschein zu nehmen, bitte ich, die Adressen aufzugeben, indem ich dadurch jedem sich an mich wendenden Käufer gleich die genügendste und sicherste Auskunft zu geben im Stande bin** und somit beide Theile von Correspondencen befreie, die lästig sind und selten zu einem Ziele führen. Ich erwähne nur noch, daß mir die allgemeinen Wirthschaftsverhältnisse sowohl in den Ostprovinzen des Preußischen Staates, als auch in Sachsen und Schlesien nicht allein durch Reisen, sondern auch durch practische Thätigkeiten genau bekannt sind, mir auch jetzt schon Güter zum Verkauf übertragen wurden, so daß ich im Stande bin, etwaigen Anfragen sofort zu genügen.

R. Stubenrauch
in Stargard in Pommern.

Zum Wollmarkte

erlaube ich mir, die Herren Landwirthe auf mein Magazin landwirthschaftlicher Gegenstände aufmerksam zu machen, und empfehle ich besonders: verschiedenartige Häckselschneide-Maschinen nach der neuesten zweckmäßigsten Construction, Rüben- und Kartoffelschneide-Maschinen, welche, so wie meine Hand-Mahl- u. Schrotmühlen mit Mühlsteinen als die besten aller bisherigen anerkannt sind, Getreide-Reinigungs- u. Drillmaschinen, Nutt'sche Bienenkasten, Erdbohrer, verschiedene Pflüge, Kartoffel- u. Malz-Quetschmaschinen; ferner: die nöthigsten thierärztlichen Instrumente, Trockare, Flieten, Impfnadeln, neue höchst zweckmäßige Schaafscheeren, verschiedenartige Apparate zum Zeichnen der Schaafe und des Hornviehes, Spritzen für Pferde ꝛc., Getreidewaagen mit Holländ. und Preußischen Gewichten, Heu- und Strohwaagen, Pferdemaaße in Form eleganter Spazierstöcke, Viehmeßbänder nach Dombasle, Sahnenmesser, Brütofen, um Eier künstlich auszubrüten, abgestimmte Kuh- u. Schaafgeläute von außerordentlich schönem harmonischen Klang. Verschiedene andere hier nicht aufgeführte Gegenstände sind in meinem gedruckten Preiscourant speciell verzeichnet. Die Preise sind jetzt ermäßigt und so billig gestellt, daß auch in dieser Hinsicht Jedermann zufrieden gestellt werden wird.

A. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. Nr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstraße.

Das galvano-plastische Institut

von Julius Winckelmann, Reineckendorfer-Str. Nr. 46., Magazin: Bauacademie 6., bei A. F. Lehmann. empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit stark versilberte und vergoldete Wirthschaftsgegenstände zu billigen Preisen.

NB. Alte abgenutzte Gegenstände, welche versilbert oder plattirt gewesen sind, werden wieder wie neu hergestellt.

Musikalien-Leih-Institut



unter den vortheilhaftesten Bedingungen.

Musikalien-Verkauf

mit höchstem Rabatt. Sämmtliche von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets zu denselben Preisen bei uns vorräthig.

E. Bote & G. Bock,

Königl. Hof-Musikalienhändler.

Berlin, Jägerstr. 42. Breslau, Schweidnitzerst. 8.

Reisekarten.

Die so beliebten, durch Richtigkeit und Zweckmässigkeit, wie durch Billigkeit sich auszeichnenden **Post-, Reise- und Eisenbahnkarten von Mittel-Europa**, von Handtke und Kunsch (Verlag von C. Flemming), im Preise von 15 Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., elegant ausgestattet, sind fortwährend vorräthig in Berlin bei **Brandis am Dönhofsplatz, Commandantenstr. 83**, — Schropp & Co. — Geelhaar — Mittler — Amelangs Buchhandl. — Springer — David.

So eben erschien bei G. Hempel in Berlin die

Preuss. Straf-Proz.-Ordnung

in ihrer jetzigen Gestalt. Syst. Zusammenstell. sämmtl. d. Strafverf. betr. Preuss. Gesetze. Mit Ergänzungen und Erläuterugen von C. F. Müller. Preis 1 Thlr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Bei Rich. Mühlmann in Halle sind erschienen und durch **Wilh. Schultze** in Berlin, **Scharrnstraße Nr. 11.**, zu beziehen:

Trinitatis-Predigten

über die evangel. Perikopen

von **Dr. Fr. Ahlfeld.**

(Der Evangelienpredigten 4r Bd.) 33 Bogen. Preis broch. 1½ Thlr.

Bei Just. Alb. Wohlgemuth in Berlin, Oberwallstr. Nr. 5., ist so eben erschienen:

v. Schmettau, H., Mein Vaterland und sein Kampf. gr. 8vo. geh. 6 Sgr.

Heising, Dr. A., Süd-Australien. Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin. gr. 8vo. geh. 7½ Sgr.

Auf feste Bestellung ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Zimmermann, Prof. W., **Allgemeine Geschichte des großen deutschen Bauernkrieges.** Nach den Urkunden der schwäbischen Archive. 3 Bände großes Octav-Format. 1300 Seiten. **Statt 4 Thlr. für 3 Thlr.**

Hierzu füge ich bei Baarzahlung als Prämie bei: Gallerie zu Goethe's Werken. 8 große Bilder von Münchner Künstlern geschmackvoll lithographirt.

Verlag von **Heinrich Köhler** in Stuttgart.

Haupt-Depot sämmtlicher Sorten **Cigaretten** von **A. N. Spiglasoff** in St. Petersburg bei G. B. Weber & Rennert-Unter den Linden Nr. 22.

Mit der **großen Wein-Auction in Gebinden** und Flaschen auf dem Königlichen Packhofe hierselbst wird am 5. Juni d. J. Vormittags präcise 8 Uhr und an den darauf folgenden Tagen unausgesetzt fortgefahren.

Berlin, den 3. Juni 1852.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am 13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.

Wismar, den 1. Mai 1852.

Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Dampfschifffahrt zwischen BREMEN und den Nordseebädern Wangeroog und Nordernen,

durch das eiserne Bremer Dampfschiff **Telegraph**, Capt. **D. de Harde.**

Abfahrt von Bremen:

Donnerstag,	1. Juli	1 U. Mg.	Freitag,	6. Aug.	3 U. Mg.
Sonntag,	4.	1½ „ „	Mittwoch,	11.	7 „ „
Donnerstag,	8.	4 „ „	Sonntag,	15.	1 „ „
Montag,	12.	7 „ „	Donnerstag,	19.	2 „ „
Sonnabend,	17.	1 „ „	Dienstag,	24.	6 „ „
Mittwoch,	21.	2 „ „	Sonntag,	29.	1 „ „
Sonntag,	25.	5 „ „	Freitag,	3. Spt.	2 „ „
Donnerstag,	29.	8½ „ „	Mittwoch,	8.	5 „ „
Montag,	2. Aug.	1 „ „	Montag,	13.	10 „ „

Die Abfahrt von hier ist von der Kalkstraße.
Nähere Nachricht ertheilt

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Valerie mit Herrn von Loga auf Wichorze bei Kulm beehren wir uns hiermit unseren Bekannten anzuzeigen.

Königsberg, den 3. Juni 1852.

v. Doering, General-Major.
Wilhelmine v. Doering, geb. v. Montowt.

Unsere heut vollzogene Verlobung zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.

Deßau, den 24. Mai 1852.

Elisabeth von Saldern,
Carl von Saldern,
Königlich Preußischer Kreis-Gerichts-Rath.

Frl. Therese Martins mit Hrn. Prediger W. Müller hiers.; Frl. Maria Rehfeld mit Hrn. Carl Meister in Stettin; Frl. Elise Nicolai mit Hrn. R. Taubner hiers.; Frl. Hedwig Meydam mit Hrn. G. Hammer zu Crossen; Frl. Elwine Wegener mit Hrn. Otto Remmert zu Herrwiese.

Verbindungen.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir unsere am 30. Mai d. J. vollzogene Vermählung Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Alt-Langerwisch bei Potsdam.

A. Frh. v. Ehrenstein,
Rittmeister im 2. Garde-Ulanen-Regiment.
Johanna Freiin v. Ehrenstein,
geb. Kühne.

Unsere am gestrigen Tage stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 5. Juni 1852.

Fr. v. Donop,
Premier-Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment.
Anna v. Donop,
geb. v. Flemming.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Lübbecke, den 3. Juni 1852.

Fritz v. Borries,
Gerichtsassessor.
Louise v. Borries,
geb. Velhagen.

Unsere heute vollzogene Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Rittergut Unterstein, den 3. Juni 1852.

Wilhelm Freiherr Wintzingeroda-Knorr,
Königl. Kammerherr und Landrath des Kreises Mühlhausen.
Maria Freifrau v. Wintzingeroda-Knorr,
geb. Freiin v. Hanstein.

Hr. C. Reuschler mit Frl. Emilie Gogler hiers.; Hr. Carl Frick mit Frl. Amalie Hennig hiers.; Hr. Kreisrichter Wahle mit Frl. Malwine Stendel zu Neu-Ruppin.

Geburten.

Die am 3. d. M. früh 8 Uhr zu Posen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste geb. Schwickart von einem gesunden Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Görlitz, den 4. Juni 1852.

von Weller,
Lieut. im 5. Jäger-Bataillon.

Die heute früh 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Therese geb. v. Lüttwitz-Franckenberg von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neu-Döbern, den 5. Juni 1852.

v. Loeper,
Lieut. u. Regts.-Adjutant im 9. Inf.-Regt. (Colberg.)

Die Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an

Carl von und zu Gilsa.

Magdeburg, den 5. Juni 1852.

Ein Sohn dem Herrn Conditor Massow hiers.; eine Tochter dem Hrn. G. Stolze hiers.

Todesfälle.

Am 2. Juni c. Nachmittags 5 Uhr starb zu Kupferberg der Gräflich zu Stolberg-Wernigerodische Forstbereiter Carl Friedrich Meyer im 81. Lebensjahre an Entkräftung. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt hierdurch an

Im Juni 1852.

Die Hinterbliebenen.

Den am 4. d. Mts. im 77. Jahre erfolgten Tod unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Königlichen Hofkammer-Directors a. D. v. Rabe, zeigen wir statt jeder besondern Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an.

Berlin, den 7. Juni 1852.

Rudolph v. Rabe,
Arnold v. Rabe, General-Landschafts-Director,
Ernestine v. Firks, geb. v. Rabe,
Louise v. Warburg, geb. v. Rabe,
Julie v. Knobelsdorf, geb. v. Rabe,
Hermine, verwittwete v. Rundstaedt, geb. v. Rabe,
Therese v. Rabe, geb. v. Schenck,
Frh. v. Firks, Oberst a. D.,
Hellmuth v. Warburg,
Frh. v. Knobelsdorf, Oberstlieut. a. D.

Den am 5. Juni Nachmittags ¾3 Uhr nach langen Leiden erfolgten sanften Tod unsers lieben jüngsten Bruders Albert von Schaumberg zeigen mit tiefbetrübten Herzen, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Berlin, den 7. Juni 1852.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Frl. Johanna Straßburg hiers.; Frau Prediger Wilberg zu Liebenwalde; Hr. Geh. Justiz-Rath Vetter zu Halberstadt; Hr. Regiments-Arzt Dr. Horn in Militsch; Hr. Kreisger.-Secretair Kuisvel in Leobschütz. Hr. Kaufm. Phil. Reimann in Breslau; Hr. Rector Gramsch in Wohlau; Hr. Obergärtner des botan. Gartens Liebich in Breslau; vormal. Rittergutsbes. Hr. Hausleutner in Nieder-Kunzendorf; Hr. Dr. med. Fuchs in Brieg; Hr. Gymnasial-Prof. Keil in Breslau; Hr. Obristlieut. a. D. Reinhard in Frankenstein; Hr. Maler Nitschke in Breslau; Hr. stud. phil. Schacht in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 8. Juni. Im Schauspielhause. 111. Abonnements-Vorstellung. Der Freimaurer. Lustspiel in 1 Act, von Kotzebue. (Hr. Feltscher: den Baron.) Hierauf: Wie man Häuser baut. Locales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Charl. Birch-Pfeiffer. (Fräul. Arens, vom Stadttheater zu Königsberg in Preußen: Jeanne Gasparde, als erste Gastrolle.)

Mittwoch, den 9. Juni. Im Opernhause. 89. Vorstellung. Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen, theilweise nach einem Plane von St. Georges, von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Frl. Geisthardt: Lady Harriet Durham, als letzte Gastrolle.) — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 8. Juni. Der Maurer und der Schlosser, komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber. — Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 9. Juni. Ein Don Juan wider Willen, Lustspiel in 3 Acten nach einem Roman der Emilie Flygare Carlén, von P. F. Trautmann. Zum Schluß: Tanz-Divertissement. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 8. Juni. **Großjährig**, Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. Zum Schluß: **Mimischer Lufttanz**, ausgeführt von **den 5 Amerikanern Gebrüder Cottrelly** (genannt die Sterne der neuen Welt) unter Dir. des von J. Maj. der Königin von England mit der großen Medaille decorirten Professors der Luft-Gymnastik Hrn. Heinrich Cottrelly. Unt. and. **der Flug der Aurora.** Nach dieser Vorstellung **großes Concert**, unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang des Theaters 6 Uhr. Entrée 7½ Sgr., zu den numerirten Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater, Vorstellung der 5 Amerikaner und Concert im Königs-Saale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Vaterländische Gesellschaft.

Mittwoch, den 7. Juni. Concert. — Anfang 5 Uhr.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind ferner eingegangen:

Die Collecte am Tage der Grundsteinlegung betrug 32 Rt. 11 Sgr. 6 Pf. Von auswärts gingen ein zu dem Tage: Vom Candidaten Johannes Baltzer aus Wallmow 1 Rt.; 12 Paar Strümpfe von Frau Oberpostdirector Göschel, Fräulein Drasdo, Cubaeus, von Klüchtzner aus Naumburg. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 832 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.

K* **Horburg**, 3. Juni. Gestern ward unter Sang und Klang, unter laut ausgesprochenen Segenswünschen einer zahlreich versammelten Gemeinde und durch einen feierlichen Weihe-Act, vollzogen vom Herrn Superintendenten Dr. Stier in Schkeuditz und Herrn Regierungs-Präsidenten von Wedell in Merseburg und sämmtlichen Geistlichen der Ephorie und andern benachbarten Pastoren und Gutsbesitzern, der Grundstein zur Samariterherberge gelegt auf Hoffnung — ja auf Hoffnung; denn es fehlen noch nahe an 1000 Thaler zur Deckung der Baukosten. Aber unsere Hoffnung hat auch einen guten Grundstein, einen wohlbewährten, köstlichen Grundstein in der Gottesverheißung: „Siehe, Ich lege in Zion einen auserwählten Eckstein, wer auf den baut und trauet, der soll nimmer zu Schanden werden!" Ja und Amen!

Börse von Berlin, den 7. Juni.

Die Börse war geschäftslos, doch waren die Course, bei übrigens matter Haltung, wenig verändert und nur die Actien zu Geldanlagen gefragt, deren Zinsertrag durch Staatsgarantie gesichert ist.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	98 bez.
St. do. 50 u. 52	4½	103 bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	90⅞ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	124½ B.	Kur- u. Neum.	4	100¼ G.
K. u. N. Schld.	3½	89⅞ B.	Pommersche	4	100 G.
Brl. St.-Obl.	5	103 bez.	Posensche . .	4	99½ G.
do. do.	3½	89¼ bez.	Preußische .	4	99½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98¼ bez. u. B.	Rh. u. Westph.	4	
Ostpreuß. do.	3½	95 B.	Sächsische .	4	99⅞ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98¼ bez. u. B.	Schlesische .	4	100 G.
Groß. Pos do.	4	104¼ G.	P. B. Anth. sch.	—	102½ bez. u. B.
do. do.	3½	96 G	C.-B. Bk.-Act.	—	106¾ B.
Wstp. Pfandb.	3½	95 bez.	F Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	88½ a ¼ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	155 bez.
Berg.-Märk.	4	54½ bez.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	103 G.	Mgdb.-Witth.	4	63 bez.
do. 2. Ser.	5	102½ G.	do. Prior.	5	103½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	124 B.	Mecklenburg.	4	45½, 44¾, 45 bez.
do. Prior.	4	100 G	N.-Schl. Mrk.	3½	97½ a 98 bez.
Berl.-Hamb.	4	105½ a ¼ bez.	do. Prior.	4	99⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4½	105½ bez.	do. do.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ B.	do. 3. Ser	4	102¾ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	83½ B	do. 4. Ser.	5	103½ bez.
do. Prior.	4	99¼ bez.	do. do. Zwgb.	4	46 bez.
do. do.	5	102½ bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	155 bez. u. B.
do. L. D.	4½	101 bez. B.	do. L. B.	3½	136½ G.
Berl.-Stettin	4	138½ bez. B.	Prz. W., St. V.	4	53 B. 52½ G.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. Prior.	5	101½ G.
Bresl.-Freib.	4	92½ G.	do. 2. Ser.	5	99½ G.
Cöth.-Bernb.	2½	58 G.	Rheinische . .	4	85½ a 85 bez.
Cöln-Minden	3½	112½ a ⅝ bez.	do. St.-Prior.	4	91½ a 92 bez.
do. Prior.	4½	103½ bez. G.	do. Prior.	4	95⅞ G.
do. do.	5	104 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	86 G.
Crac.-Ob. schl.	4	87 bez. B.	Ruhr. C. K. G.	3½	86½ a 87½ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	93½ a 92½ b.	Starg.-Posen	3½	88 a ½ bez. u. G.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer . .	4	88½ a ¼ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102½ bez. u. G.
F.-W. Nordb.	4	58½, 57, 58½, 57¾	Wilhelmsbhn.	4	132½ a 131½ bez.
do. Prior.	5	102 bez. [58½ b.	do. Prior.	5	102½ bez.
Kiel-Altona	4	107 B.	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rſſ. Engl. Anl.	5	116 bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. do. do.	4½	103¼ bez.	do. do. L. B.	—	12 B
do. bei Stiegl.	4	95½ B	Sard.-C. Anl.	5	96¼ B.
d. p. Schatzobl.	4	86½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	35 bez.
Poln. Pfandb.	4	96¾ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22¼ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	88¾ bez.	Deſſ. B. A. L. A	4	159¼ G.
do. a 300 fl.	—	152 G.	do. do. L. B.	4	133¼ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Juni. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 95½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1378. Nordbahn 205. 1839r Loose 131. Lombardische Anleihe 102¾. Mailänder —. London 12,10. Augsburg 121½. Hamburg 179½. Amsterdam 169½. Paris 143½. Gold 30. Silber 21½. Valuten günstig.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Nordbahn 60. Metall. 4½% 70½. do. 5% 78¾. Bank-Actien —. 1834r Loose 184. 1839r Loose 107½. 3% Spanier 44. do. 1% 21¾. — Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 35½. Wien 98¾. — Lombardische Anleihe 84¾. London 121. Paris 94¾. Amsterdam 100½.

Paris, 5. Juni. 3% Rente 71,45. 4½% 100,15.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 5. Juni. Poln. Papiergeld 97¾ B. Oester. Banknoten 84½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 94½ G. Oberschlesische Lit. A. 154¾ G. do. Lit. B. 136½ G. Krakau-Oberschlesische 87½ B. Prior. 87½ B. Niederschlesisch-Märkische 97½ B. Cosel-Oberberg —. Neisse-Brieger 75½ G. Cöln-Minden 113½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 58¾ B. Mecklenburger 46½ B. Rheinische 86 B.

Leipzig, den 5. Juni. Leipzig-Dresden 170 B., 169¾ G. Sächsisch-Baierische 91¾ B. Sächsisch-Schlesische 102¾ B., 102 G. Löbau-Zittau 26 G. Magdeburg-Leipziger 250 B., 248 G. Berlin-Anhalter 125 B., 124½ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 113 G. Thüringer 88¾ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 59½ B. Altona-Kieler 107½ B. Anhalt-Deßauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160½ G. do. Lit. B. 134½ G. Preußische Bankantheile —. Oesterreich. Banknoten 84¾ B., 84¾ G.

Hamburg, 5. Juni. Sardin. 91¾, 91½. Span. 1% 20½. Span. 3% 41, 41½. Berlin-Hamburg 105, 104¾. — Magdeburg-Wittenberge 62½. Köln-Mindener 112 B. Cosel-Oderberger 133 B. Meckenburger 45¾ B. Altona-Kieler 106, 105¾. Fr.-Wilh.-Nordbahn 59, 58½.

Fonds unverändert, nur Span. belebt und höher, Eisenbahn-Actien Anfangs flau, schließen sehr fest.

Paris, 4. Juni. Man tauscht jetzt wieder 3% in 4½% zurück, wodurch letztere fester sind als erstere. 3% p. C. 71,65 und p. ult. 71,35. 5% Rente p. C. und p. ult. 100,10. — Bank-Actien 2795. Span. 44½. Nordbahn 598¾.

London, 5. Juni. Consols durch Verkäufe vorübergehend ⅛ niedriger, schließen wieder 100⅜ a ½. Neue Oester. Anleihe ⅜ % Prämie, besonders auf Pariser Ordres. Mexican. —. Russen 116½. do. 4½% 104½. Sardinische excl. Dividende 94½, a. Z. 94½. Span. 3% 47½, a. Z. 47¾. do. neue 21½. Portug. —. Ardoins —. Integrale 62. Eisenbahnactien —.

Amsterdam, den 5. Juni. Integrale 61¾. Arnheim-Utrecht 99½. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. do. 3% 42 3/16. Portug. —. Russen 106¾ —. Stieglitz —. Metall. 5% 75 5/16. Mexican. —. London 11,97½ G. Hamburg 35½ G.

Holländ. und Span. Fonds beliebt und höher, auch Met. animirt, andere ziemlich unverändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 7. Juni. Weizen loco n. Q. 54 — 58 Rtl. Roggen loco n. Q. 46 — 51 Rtl. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 42 a 41¾ a 42 Rtl. verk. 82 Pfd. pr. Juni-August 41 Rtl. verk. u. B. Erbsen, Kochwaare, 52 — 56 Rtl. Erbsen, Futterwaare, 44 — 48 Rtl. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Rtl. Gerste, große, loco n. Q. 38 — 40 Rtl. Rüb-Oel pr. Juni-Juli 9 5/12 Rt. B. 9⅓ Rt. G. pr. Juli-August 9 7/12 Rtl. B. 9 5/12 Rtl. G. pr. August-September 9¾ Rtl. B. 9⅔ Rtl. G. pr. September-October 10 Rtl. bz., B. u. G. pr. October-November 10⅓ Rtl. B. 10 1/12 Rtl. Geld. Leinöl loco 11½ Rtl. bz. Rapps 70 Rtl. nominell. Rübsen 67 Rtl. geboten. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22 a 21½ Rtl. verk., mit Faß 21½ Rtl. bez. pr. Juni-Juli 21¾ a 21 a 21½ Rtl. bz. u. G. 21¾ Rtl. B. pr. Juli-August 21½ a 21 a 21½ Rtl. bz. u. G. 21¾ Rtl. B. pr. September-October 18¾ a 19 Rtl. bz. u. G. 18½ Rtl. B.

Roggen flau und neuerdings 1 Rt. pr. Wispel gewichen. — Spiritus Anfangs matt und niedriger, später animirt und höher. — Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 5. Juni. Weizen ohne Handel. Vorpomm. 89 Pfd. 56 Rt. offerirt.

Roggen matt, loco —, pr. Juni 43 a ½ Rt. bez. u. B., pr. Juni—Juli 82 Pfd. und pr. Juli—August 43 Rt. B.

Gerste große pomm. loco 34½ Rt. bez.

Kocherbsen kleine 44 — 44½ Rt. bez., geringere 42 bez.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 54, Roggen 46 a 48, Gerste 33 a 34, Hafer 23 a 25, Erbsen 42 a 44 Rt.

Rüböl schwach behauptet, loco 9 5/12 Rt. bez., pr. Juni—Juli 9⅓ Rt. B., pr. Juli—August —, pr. August—September —, pr. September—October 9 11/12 a 9⅚ Rt. bez., 9⅚ Rt. G., pr. October—November —.

Spiritus flau, loco ohne 15¾ % bez., pr. Juni 16 % bez. u. B., mit Faß —, pr. Juni—Juli und pr. Juli—August 16 % B., pr. August 16 % B.

Zink loco 4¾ Rt. G.

Breslau, 5. Juni. Sehr schwache Zufuhren von Getreide, der Markt etwas fester, namentlich Roggen begehrter u. geringere Sorten 1 — 1½ Sgr. höher. Weizen in guten Qualitäten auch gesuchter.

Es galt weißer Weizen 60—72 Sgr., gelber 60 — 70 Sgr., Roggen 61—70 Sgr., Gerste 53 — 58 Sgr. Hafer 31—34 Sgr., Erbsen 60 - 67 Sgr.

Oelsaaten pr. August — Sept. geschlossen, Winter-Rübsen 70—72, Rapps bis 75 Sgr.

Kleesaat fehlt, weiße 7 — 12 Rt. gefragt, für rothe zur Saat 12—16 Rt. bez.

Spiritus fester, loco kaum a 11 Rt. zu haben, 10 11/12 Rt. viel G., ohne Abgeber, pr. Juli bietet man 10⅚ Rt. vergebens, pr. Juli 11½ Rt. gefordert.

Rüböl vernachlässigt, loco 9⅚ Rt. ohne Umsatz.

Zink angenehmer, loco 4 Rt. 16 Sgr. zu machen, Inhaber halten höher.

Magdeburg, 4. Juni. Kartoffel-Spiritus loco 31½ a 31 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 5. Juni. Zu dem Preise von 9⅔ Rt. bleibt für Rüböl anzukommen, aber nicht darunter zu kaufen; übrigens verharrt der Artikel in seiner seitherigen Stille. Auch Herbst-Termine sind unverändert.

Wien, 5. Juni. Bei sehr flauer Stimmung und Mangel an aller Kauflust drückten sich Weizen und Korn um 15 — 20 Kr., Weizen eher drüber, und ist der Umsatz schwer auf mehr als 18000 M. anzuschlagen.

Pesth, 4. Juni. Flaue Stimmund bei beschränkten Umsätzen und weichenden Preisen.

London, 5. Juni. Bei geringen Zufuhren schwach besuchter Markt, engl. Weizen behauptete Montagspreise; in fremdem beschränktes Geschäft zu den Schlußpreisen, eben so Mehl, Bohnen, Gerste und Erbsen unverändert, Hafer flau und nu 6 d niedriger.

Amsterdam, 4. Juni. Weizen 131 Pfd. bunt. poln. 288 Fl., 130 Pfd. rostock. 270 Fl., in Partieen, 129 Pfd. bunt. poln. 290 Fl. Roggen 121 — 122 Pfd. preuß. 190 a 192 Fl., 121 Pfd. nonau. 181 Fl., 126 Pfd. preuß.-pomm. 208 Fl., 117 Pfd. alt. getrockn. 164 a 166 Fl. Gerste preishaltend, 104 Pfd. n. fries. im Entr. 150 Fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß gleich 53½ L., pr. September — L., pr. October — L., pr. November — L., pr. April — L. Leinsaamen preishaltend. Rüböl gleich sehr angenehm, und auf Lieferung mit wenig Handel nicht williger, auf 6 Wochen 32 Fl., effect. 31 Fl., pr. September 31½ a 31 a ¼ Fl., pr. October 31¾ a ½ a ¾ Fl., pr. November 32 a 31¾ a 32 Fl., pr. December 32¼ a 32 a ¾ Fl., pr. Mai — Fl. Leinöl etwas höher, auf 6 Wochen 31½ Fl., effect. 30½ Fl., pr. September—Oct. 31 a ½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 Fl., effect. 38 Fl. Rübkuchen 58 a 62 Fl. Leinkuchen 9 a 10½ Fl.

Woll-Berichte.

Breslau, 5. Juni. Zweiter Bericht vom hiesigen Woll-Markte. Das Geschäft hat ununterbrochen einen raschen Fortgang und die Preisbewilligungen waren ganz denen der vorhergehenden Tage gleich, so daß kein Rückschritt in den Preis-Erhöhungen wahrzunehmen war. Nur am heutigen Tage ging es etwas matter, was wohl hauptsächlich daher kommt, weil die Hauptkäufer ihren Bedarf befriedigt haben und die Auswahl allerdings jetzt weit beschränkter ist. Es wird aber viel verkauft, und dürfte bis jetzt drei Viertel des Gesammtquantums aus dem Markte genommen worden sein. Da viele neue Käufer gestern und heute angelangt sind, so wird sich das Geschäft noch einige Tage hinzieh.n und wir werden erst in nächster Woche im Stande sein, den Schlußbericht zu geben.

Pesth, 3. Juni. Der Wollausfall erhebt sich bei manchen Partieen bis auf 25 %. Troß der Anwesenheit vieler Käufer ist am vergangenen Medardimarkt noch kein Geschäft gemacht worden, da das zum Verkauf gestellte Quantum noch klein ist und keine genügende Auswahl bietet.

—, 4. Juni. Die hiesigen Läger sind wegen verspäteter Schur schlecht sortirt, daher die Umsätze beschränkt bleiben. — Losonczer Zweischuren werden mit 83 — 86 Fl. pr. Ctr. gekauft. Diese unerwartet guten Preise werden größtentheils von Breslauer Käufern bewilligt, mit welchen unsere inländischen Fabrikanten und Wollhändler um so schwerer zu concurriren im Stande sind, als im Gegensatze zu dem lebhaften Geschäfte in Breslau, wo Wolle mit 8—10 Fl. besser abgeht, der Geschäftsgang auf unseren inländ. Fabrikplätzen schlechter ist als je.

Stand der Saaten.

☰ **Würzburg**, 4. Juni. In den Pfingsttagen wurden an der Leiste die ersten blühenden Weinstöcke gefunden. Unsere Weinbaukundigen sind, obschon die Vegetation sehr zurück ist, noch guter Zuversicht, indem sie Jahre aufzählen, in welchen ein günstiger Umschlag der Witterung die Versäumniß in dem Grade nachgeholt, daß der gewonnene Wein zu den trefflichen gezählt werden konnte. Die Wärme der letzten Tage mehrt das Vertrauen. Die Feldfrüchte zeigen in weiter Umgegend ein sehr erfreuliches Aussehen. Weizen steht sehr dicht, weniger das Korn, doch auch zur Zufriedenheit. Auch auf die Obsternte eröffnen sich gute Hoffnungen. Die Witterung ist ausgezeichnet. — In Nürnberg sind in diesen Tagen bedeutende Lieferungen von Weizen aus Stettin eingetroffen, und Korn, aus Südfrankreich stammend, wird erwartet.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 5. Juni Abds. 9 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 13 Gr.
Am 6. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 13 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 18 Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 4/10 Linien	+ 14½ Gr.
Am 7. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll 3/10 Linien	+ 14½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll — Linien	+ 20 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.